

Segmente

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt. Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten sind nicht Gegenstand der Konzernabschlussprüfung. Sie geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen. Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 37 enthalten. Unter <http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte/finanzberichte> sind zusätzliche Informationen im Excel-Format verfügbar.

Die Betriebserträge setzen sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft, Dividendenerträgen, Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und sonstigen Operating-Lease-Verträgen zusammen. Die vier zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht separat ausgewiesen. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sind in den Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Das Segment **Firmenkunden** beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzzentren betreut werden und definierte jährliche Umsätze aufweisen. Local Large Corporate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen über dem KMU liegenden Mindestumsatz, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätig-

keit in den Kernmärkten der Erste Group, die auf der Group Large Corporate-Kundenliste zu finden sind. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst zum Beispiel Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilien-Portfolios erzielen, mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Depotverwaltungsdienstleistungen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Das Segment **Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC)** beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten

der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Das Segment **Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis und beinhaltet alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	2.198,2	2.155,7	-1,9%
Provisionsüberschuss	958,4	1.003,8	4,7%
Handelsergebnis	99,6	114,0	14,5%
Betriebserträge	3.286,3	3.304,4	0,6%
Betriebsaufwendungen	-1.892,8	-1.995,8	5,4%
Betriebsergebnis	1.393,5	1.308,6	-6,1%
Kosten-Ertrags-Relation	57,6%	60,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-19,1	9,5	n/v
Sonstiges Ergebnis	-110,8	-60,4	-45,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	964,6	960,7	-0,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	42,0%	40,5%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich wegen des geringeren Beitrags aus dem Einlagengeschäft in Österreich und Tschechien sowie des geringeren Beitrags aus dem Kreditgeschäft in Rumänien und in der Slowakei. Diese Entwicklungen wurden zum Teil durch einen wachsenden Bestand an besicherten Krediten und die Übernahme von Kunden aus dem Firmenkundensegment in Österreich, eine bessere Performance des Einlagengeschäfts in Kroatien und in der Slowakei sowie zusätzliche Erträge aus dem von der Citibank übernommenen unbesicherten Kreditportfolio in Ungarn kompensiert. Der Provisionsüberschuss stieg vor allem aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr in Österreich. Das von der Citibank in Ungarn übernommene Privatkundengeschäft leistete ebenfalls einen positiven Beitrag. Das Handelsergebnis verbesserte sich aufgrund höherer Erträge aus Fremdwährungsgeschäften für Kunden in Rumänien und Tschechien und des größeren Kundenbestands in Ungarn. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war insbesondere auf höhere Kosten in Ungarn und der Slowakei sowie eine Übernahme von Kunden aus dem Firmenkundensegment in Österreich zurückzuführen. Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Die deutliche Verbesserung bei Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) wurde durch die Auflösung von Risiko-

vorsorgen in Tschechien, Österreich und Rumänien getrieben. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war die Folge eines Einmal-effekts im Vorjahr, der Bildung hoher Vorsorgen für Rechtsfälle in Rumänien. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden verzeichnete einen kräftigen Anstieg auf EUR 59,7 Mrd (+10,6%). Das Kundenkreditportfolio stieg auf EUR 52,7 Mrd (+8,8%). Der Anteil des Privatkundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich auf 36,7% (35,8%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, lag bei 63,0% (63,7%). Die Qualität des Privatkunden-Kreditportfolios verbesserte sich abermals deutlich. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich auf 3,2% (4,0%). Gemessen an der NPL-Quote wies dieses Geschäft damit nach wie vor die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio auf. Neben dem Rückgang der notleidenden Kredite um EUR 254 Mio war auch bei den nicht ausgefallenen Krediten eine weitere Verschiebung in bessere Risikoklassen zu beobachten. Der Anteil der

Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden erhöhte sich auf 86,3% (84,6%). Der

Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 78,0% (75,2%).

FIRMENKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	1.015,6	993,9	-2,1%
Provisionsüberschuss	259,1	256,2	-1,1%
Handelsergebnis	90,7	91,6	1,0%
Betriebsserträge	1.504,7	1.469,9	-2,3%
Betriebsaufwendungen	-562,4	-577,0	2,6%
Betriebsergebnis	942,4	892,9	-5,2%
Kosten-Ertrags-Relation	37,4%	39,3%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-61,9	-135,3	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-10,2	-13,9	37,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	653,0	580,3	-11,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	22,3%	18,8%	

Der Zinsüberschuss sank vor allem wegen des rückläufigen Beitrags aus dem Geschäft in Österreich, der zum Teil dem Wechsel von Kunden in das Privatkundengeschäft der Erste Bank Oesterreich zuzuschreiben war. In Kroatien wurde der Zinsüberschuss durch niedrigere Beiträge des Kreditgeschäfts negativ beeinflusst. Ein besseres Ergebnis aus Gebühren für vorzeitige Rückzahlungen in Tschechien, höhere Garantieprovisionen in Ungarn sowie höhere Kreditprovisionen in Kroatien konnten die negativen Auswirkungen der Veränderung im Kundenbestand in Österreich auf den Provisionsüberschuss nicht gänzlich wettmachen. Der leichte Anstieg des Handelsergebnisses war vor allem der Bewertung von Derivaten in der Erste Bank Oesterreich zuzuschreiben. Die Mieterträge wurden durch den Verkauf von Immobilien-Zweckgesellschaften in Tschechien und rückläufige Operating Leasing-Volumina in Kroatien negativ beeinflusst. Insgesamt sanken damit die Betriebsserträge. Der Rückgang des Betriebsergebnisses und der Anstieg der Kosten-Ertrags-Relation waren zum Teil dem durch Projektkosten getriebenen Anstieg der Betriebsaufwendungen zuzuschreiben. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) erhöhten sich aufgrund niedrigerer Erträge aus Versicherungsforderungen in Rumänien sowie einer Herabstufung eines Kunden in Kroatien deutlich. In Tschechien und in der Erste Bank Oesterreich sanken die Risikokosten

hingegen. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich die Folge der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle in Ungarn. Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Firmenkunden stieg auf EUR 64,1 Mrd (+4,4%). Gleichzeitig erhöhten sich die Forderungen an Kunden auf EUR 47,2 Mrd (+5,7%), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group reduzierte sich leicht auf 32,9% (33,1%). Die Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenutzten Kreditrahmen. Durch ein aktives Management der notleidenden Ausleihungen in Form von Umschuldungen und Abschreibungen hat sich die Qualität der Ausleihungen im Segment Firmenkunden wiederum deutlich verbessert. Verkäufe von notleidenden Krediten spielten im Vergleich zu den Vorjahren eine geringere Rolle. Die NPL-Quote fiel auf 4,9% (6,1%). Demgegenüber erhöhte sich der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko auf 86,3% (84,3%). Die Bevorsorgung notleidender Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 69,4% (72,3%).

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	212,1	196,8	-7,2%
Provisionsüberschuss	203,7	223,0	9,4%
Handelsergebnis	94,3	123,8	31,2%
Betriebsserträge	515,1	554,1	7,6%
Betriebsaufwendungen	-223,4	-229,5	2,7%
Betriebsergebnis	291,7	324,6	11,3%
Kosten-Ertrags-Relation	43,4%	41,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	11,4	3,6	-68,4%
Sonstiges Ergebnis	4,9	-11,5	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	235,6	245,7	4,3%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	37,6%	36,9%	

Der Zinsüberschuss sank hauptsächlich wegen des generell niedrigen Zinsniveaus, geringerer Volumina bei Collateral Trading-Produkten und geringerer Margen bei Sichteinlagen von Finanzinstituten. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund verstärkter Vertriebsaktivitäten, gestiegener Volumina in der Vermögensverwaltung und von Erträgen aus der Anleihen-Emission. Die Verbesserung des Handelsergebnisses war positiven Marktentwicklungen bei Fixed Income-, Geldmarkt-, Collateral Trading- und

Credit Trading-Produkten zuzuschreiben. Damit verbesserten sich die Betriebserträge. Trotz gestiegener Betriebsaufwendungen aufgrund höherer Projektkosten verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war durch die im Vorjahr erfolgte Verbuchung eines Einmalsertrags aus dem erfolgreichen Abschluss eines Rechtsstreits bedingt. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	-93,7	-55,4	-40,9%
Provisionsüberschuss	-64,4	-87,4	35,6%
Handelsergebnis	-10,2	-74,3	>100,0%
Betriebserträge	-135,2	-191,2	41,4%
Betriebsaufwendungen	-117,3	-86,0	-26,7%
Betriebsergebnis	-252,5	-277,2	9,8%
Kosten-Ertrags-Relation	-86,8%	-45,0%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-9,6	-8,3	-13,4%
Sonstiges Ergebnis	-28,2	-142,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-214,4	-359,3	67,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-9,6%	-17,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem auf einen höheren Beitrag des Einlagengeschäfts der Erste Bank Oesterreich zurückzuführen, der das gesunkene Ergebnis aus dem Derivategeschäft der Holding mehr als ausgeglichen hat. Der Rückgang im Provisionsüberschuss war hauptsächlich rückläufigen Provisionserträgen in Tschechien zuzuschreiben. Die Verschlechterung des Handelsergebnisses sowie des Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft war eine Folge von Bewertungsergebnissen in der Holding. Der Rückgang der Betriebsaufwendungen resultierte vor allem aus niedrigeren Aufwendungen in der Slowakei. Insgesamt ging das Betriebsergebnis zurück. Die Verschlechterung

im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf den 2016 verbuchten einmaligen Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe (EUR 138,7 Mio) sowie Rückstellungen für erwartete Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze in der Erste Bank Oesterreich im Jahr 2017 (EUR 13,7 Mio) zurückzuführen. Diese Effekte wurden zum Teil durch den deutlichen Rückgang der Bankensteuer der Erste Bank Oesterreich nach einer 2016 geleisteten Einmalzahlung von EUR 25,4 Mio ausgeglichen. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verringerte sich.

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	955,8	982,0	2,7%
Provisionsüberschuss	429,7	446,2	3,8%
Handelsergebnis	5,3	10,2	91,4%
Betriebserträge	1.446,0	1.492,9	3,2%
Betriebsaufwendungen	-1.021,8	-1.051,2	2,9%
Betriebsergebnis	424,2	441,7	4,1%
Kosten-Ertrags-Relation	70,7%	70,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-54,2	12,6	n/v
Sonstiges Ergebnis	-56,8	-38,0	-33,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	34,1	51,9	52,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	9,3%	14,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem höheren Kreditvolumina und einem geringeren Zinsaufwand zuzuschreiben, der allerdings zum Teil durch die Auswirkungen höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze für Konsumentenkredite kompensiert wurde. Der Provisionsüberschuss

erhöhte sich hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr. Die Verbesserung des Handelsergebnisses war eine Folge positiver Bewertungsergebnisse. Höhere IT-Kosten führten zu einem Anstieg der Betriebsaufwendungen. An Beitragsleistungen in Einlagen-

sicherungssysteme wurden für das Gesamtjahr EUR 27,0 Mio (EUR 24,2 Mio) verbucht. Insgesamt verbesserte sich mit dem gestiegenen Betriebsergebnis auch die Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) verringerten sich deutlich. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund von Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren des AfS-Bestands und des Rückganges der Bankensteuer auf EUR 4,4 Mio (EUR 47,0 Mio, einschließlich einer Einmalzahlung von EUR 32,6 Mio) trotz Rückstellungen für erwartete Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze (EUR 31,3 Mio) und höherer Vorsorgen für Eventualverbindlichkeiten. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 6,4 Mio (EUR 8,5 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 57,7 Mrd (+2,8%), während die Forderungen an Kunden auf EUR 42,1 Mrd (+3,7%) stiegen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten der Erste Group belief sich auf 29,4% (30,0%).

Im Gleichschritt mit den gesamten Forderungen an Kunden entwickelten sich die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Sparkassen lag unverändert bei 38,3%. Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen wuchs um 0,9%. Mit 15,7% der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben wider. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut rückläufig und lagen bei EUR 2,2 Mrd (-25,1%). Auch der Trend zu einer höheren Besicherung der Ausleihungen setzte sich fort, die Qualität des Kreditportfolios entwickelte sich positiv. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich auf 4,2% (4,9%). Die Entwicklung verlief insbesondere bei Geschäftskunden positiv. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 58,3% (58,1%).

GROUP CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	77,4	74,9	-3,2%
Provisionsüberschuss	6,4	13,0	>100,0%
Handelsergebnis	3,7	-41,5	n/v
Betriebserträge	112,0	73,1	-34,8%
Betriebsaufwendungen	-871,5	-996,4	14,3%
Betriebsergebnis	-759,4	-923,3	21,6%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-62,2	-14,1	-77,3%
Sonstiges Ergebnis	307,3	709,2	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-408,1	-163,2	-60,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-7,2%	-2,0%	

Die Betriebserträge verringerten sich vor allem aufgrund von Bewertungseffekten. Für den Anstieg der Betriebsaufwendungen waren insbesondere höhere IT-Kosten verantwortlich. Die deutliche Verbesserung im sonstigen Ergebnis war eine Folge der reduzierten österreichischen Bankensteuer, nachdem im Vorjahr eine Einmalzahlung in Höhe von EUR 138,3 Mio geleistet worden war. 2016 war im sonstigen Ergebnis auch eine teilweise Wertberichtigung des Firmenwerts von Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 61,3 Mio enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Österreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Österreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. s Bausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent, die Erste Asset Management und die Intermarket Bank.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als

Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Asset/Liability Management (Bilanzstrukturmanagement) der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Die offene, entwickelte und branchenmäßig stark diversifizierte österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte, einen starken Fremdenverkehr und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. 2017 wurde vor allem aufgrund eines soliden Inlandskonsums und verstärkter Investitionstätigkeit das höchste Wachstum der letzten sechs Jahre erzielt. Auch die Nettoexporte leisteten einen sichtbaren Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Das Konsumentenvertrauen entwickelte sich ebenfalls positiv. Als Folge der guten Wirtschaftslage verbesserte sich die Arbeitslosigkeit zum ersten Mal seit fünf Jahren. Sie ging auf 5,5% zurück. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 42.000 blieb Österreich eines der reichsten Länder des Euroraumes. Das reale BIP stieg um 2,9%.

Nach den vorgezogenen Nationalratswahlen im Oktober 2017 wurde unter Führung der Volkspartei eine neue Koalition gebildet. Die Fiskallage des Landes blieb stabil. Das gesamtstaatliche Defizit Österreichs blieb mit 1,0% auf einem relativ niedrigen Niveau. Die Staatseinnahmen entwickelten sich insbesondere dank des Einkommensteueraufkommens und der aufgrund der gestiegenen Beschäftigung höheren Sozialversicherungsbeiträge deutlich positiv. Die Staatsausgaben erhöhten sich insbesondere aufgrund des niedrigeren Schuldendienstes nur geringfügig. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank von 83,6% im Jahr

2016 auf 80,8% im Jahr 2017. Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bestätigten alle großen Ratingagenturen ihre guten Ratings für Österreich. Zum Jahresende stufte Standard & Poor's und Fitch das Rating langfristiger Staatsschulden mit AA+ bei stabilem Ausblick ein, Moody's mit Aa1, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

Infolge des Konjunkturaufschwungs stieg die Inflation, sie blieb allerdings auf gemäßigttem Niveau. Die Immobilienpreise erhöhten sich auch 2017 moderat. Der im Dienstleistungssektor verzeichnete Preisauftrieb zeigte sich am deutlichsten im Fremdenverkehr. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 2,2%. Die Europäische Zentralbank setzte ihre expansive Geldpolitik fort und beließ ihren Leitzinssatz über das gesamte Jahr 2017 unverändert bei 0%.

Wirtschaftsindikatoren Österreich	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,5	8,6	8,7	8,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	333,1	344,5	353,3	369,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	39,0	39,9	40,4	42,0
Reales BIP Wachstum	0,8	1,1	1,5	2,9
Privater Konsum - Wachstum	0,4	0,8	1,7	1,3
Exporte (Anteil am BIP)	39,5	39,7	39,8	41,2
Importe (Anteil am BIP)	41,0	41,2	4,2	43,1
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,6	5,7	6,0	5,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,5	0,8	1,0	2,2
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,1	0,0	-0,3	-0,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,5	1,9	2,1	2,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,7	-1,0	-1,6	-1,0

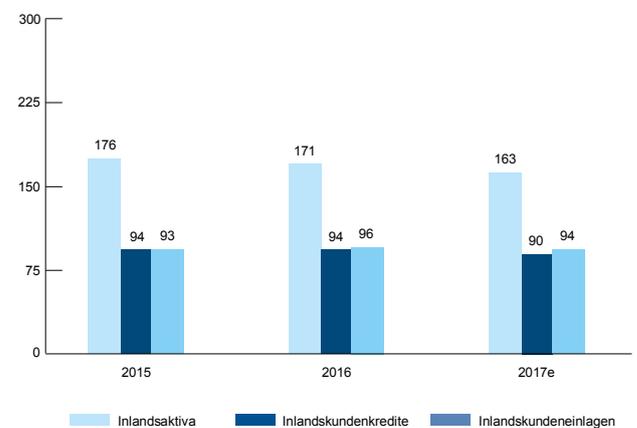
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der österreichische Bankensektor, dessen Bilanzsumme 2017 bei 224% des BIP lag, verfügt über alle Merkmale eines entwickelten Bankenmarkts. Er blieb sehr wettbewerbsintensiv und hat unverändert mit niedrigen Margen zu kämpfen. Herausforderungen für die Profitabilität blieben die im Vergleich zu den CEE-Bankenmärkten relativ hohen Verwaltungsaufwendungen. Andererseits profitiert der österreichische Bankenmarkt von den traditionell niedrigen Risikokosten und der deutlichen Senkung der Bankensteuer in 2017. Das Wachstum setzte sich fort. Zum 30. September stiegen die Kundenkredite um 1,4% und die Einlagen um 4,0%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag im Bankensektor bei 95,7%.

Der Oberste Gerichtshof der Republik Österreich hat bestätigt, dass die Fixierung der Marge als Untergrenze ohne gleichzeitige Fixierung einer Obergrenze für die Berechnung der Zinsen bei Konsumentenkrediten unzulässig ist. Entsprechend sind Banken verpflichtet, nicht ordnungsgemäß verrechnete Zinsen an die betroffenen Konsumenten zurückzuerstatten sowie die Zinsberechnung anzupassen. Gleichzeitig bestätigte der Oberste Gerichtshof, dass negative Indikatoren im Kreditgeschäft grundsätzlich nicht zu einer Umkehr der Zahllast führen können.

Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)

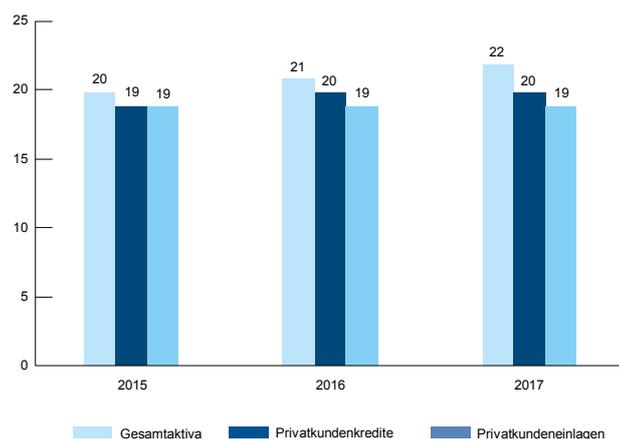


Quelle: Oesterreichische Nationalbank (Daten zum 3. Quartal 2017), Erste Group

Die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen verfügten in Österreich weiterhin über eine sehr starke Marktposition. Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell bauten sie ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft auf 19% bis 21% aus. Hervorzuheben ist *George*, die von einem konzernerneigenen Fintech der Erste Group Bank AG entwickelte digitale Bankenplattform. Sie ist zur modernsten und beliebtesten Bankenplattform geworden. Die 1,5 Millionen Nutzer entsprechen mehr als einem Drittel aller Nutzer, die in Österreich Online Bankengeschäfte erledigen. An der Bilanzsumme gemessen erreichten Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen einen gemeinsamen Marktanteil von 22,0%. Die

drei größten Bankengruppen Österreichs hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von über 60%.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank (Daten zum dritten Quartal 2017), Erste Group

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovationen im Bankgeschäft. Mit der digitalen Plattform *George* und der mobilen App *George Go* hat die Erste Bank Oesterreich ihre Position als Innovationsführer am Markt bestätigt. Die mobile Nutzung der digitalen Banking Services ist stark angestiegen, zum Jahresende 2017 verzeichnete *George* bereits 1,5 Millionen Nutzer. *George* wird laufend erweitert und bietet auch Services für Firmenkunden.

Das digitale Angebot der Bank umfasst auch Konsumkredite und ermöglicht, Konten über Videoidentifizierung zu eröffnen.

Neues Filialkonzept. Die Umsetzung des neuen Filialkonzepts wurde fortgesetzt. Einfache und schnelle Anliegen werden in neu gestalteten Servicefilialen an Hochfrequenzstandorten, also entlang täglicher Wege, erledigt. Für komplexere Kundenanliegen bietet die Erste Bank Oesterreich in großen Beratungszentren ein umfangreiches Produkt- und Leistungsspektrum. Für die Kunden bedeutet dies übersichtliche und offene Filialen, diskrete Besprechungszimmer, eine raschere Abwicklung ihrer Anliegen und eine aktive Foyer-Betreuung. Die Kundenzufriedenheit stieg in allen neu eröffneten Beratungszentren.

Hohe Kundenzufriedenheit, starke Zuwächse. Die Erste Bank Oesterreich führt laufend Kundenbefragungen durch, um die Qualität der Kundenbetreuung auf hohem Niveau zu halten und weiter zu verbessern. 2017 wurde ein Bestwert in allen drei Zufriedenheitskategorien erreicht (Zufriedenheit mit der Bank, der Filiale, dem Betreuer bzw. der Betreuerin), und zwar sowohl bei Privat- als auch Firmenkunden. Dies wurde durch einen Neukundenzuwachs von über 43.000 Kunden (netto) untermauert.

Fortgesetztes Wachstum. Das Finanzierungs-Neuvolumen stieg auch 2017 deutlich. Klein- und Mittelbetriebe haben ihre Investitionen verstärkt über die Erste Bank Oesterreich finanziert. Im Privatkundengeschäft blieb die Nachfrage nach Hypothekendarfinanzierungen hoch. Durch attraktive Fixzinsangebote auch bei längeren Laufzeiten profitierten die Kunden der Erste Bank Oesterreich vom günstigen Zinsniveau bzw. konnten es absichern. Deutlich mehr als die Hälfte aller Wohnbaufinanzierungen wurde mit Fixzinssatz abgeschlossen. Ein deutlicher Anstieg war auch bei Konsumkrediten zu verzeichnen. Dies ist insbesondere auf den Online-Konsumkredit zurückzuführen, der rasch und bequem über *George* abgeschlossen werden kann.

Internationale Anerkennung. Die Erste Group hat zum vierten Mal in Folge die prestigeträchtige, vom Finanzmagazin *The Banker* vergebene Auszeichnung Best Private Bank in CEE erungen und wurde ein weiteres Mal für das beste Private Banking in Österreich ausgezeichnet.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	660,5	631,2	-4,4%
Provisionsüberschuss	334,6	353,8	5,7%
Handelsergebnis	16,1	18,9	17,0%
Betriebserträge	1.057,5	1.053,7	-0,4%
Betriebsaufwendungen	-666,9	-679,6	1,9%
Betriebsergebnis	390,6	374,1	-4,2%
Kosten-Ertrags-Relation	63,1%	64,5%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-29,3	26,1	n/v
Sonstiges Ergebnis	-18,5	-27,5	48,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	228,4	253,2	10,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	19,3%	21,1%	

Der Zinsüberschuss sank aufgrund einer geänderten Abgrenzungslogik in der Bausparkasse, einer Änderung im Konsolidierungskreis und der Auswirkungen höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze für Konsumentenkredite,

die nur zum Teil durch höhere Kundenkreditvolumina und angepasste Einlagenzinsen kompensiert wurden. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, dem Zahlungsverkehr und dem Versicherungsgeschäft sowie

einer geänderten Abgrenzungslogik in der Bausparkasse. Das Handelsergebnis stieg aufgrund von Bewertungseffekten aus Derivaten leicht an. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war insbesondere höheren IT-Kosten zuzuschreiben. Die Beitragsleistungen in Einlagensicherungssysteme erhöhten sich ebenfalls auf EUR 21,7 Mio (EUR 19,2 Mio). Damit sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) reduzierten sich aufgrund rückläufiger Vorsorgen im Firmen- und im Privatkundengeschäft. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war vor allem auf die 2016 verbuchten einmaligen Gewinne aus dem Verkauf von Immobilien bzw. aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 12,2 Mio sowie Rückstellungen für erwartete Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze (EUR 13,7 Mio) zurückzuführen. Die Bankensteuer sank auf EUR 3,3 Mio (EUR 44,4 Mio, einschließlich einer Einmalzahlung in Höhe von EUR 30,0 Mio). Der Beitrag zum Abwicklungsfonds verringerte sich auf EUR 6,1 Mio (EUR 7,2 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg geringfügig auf EUR 39,3 Mrd (+0,8%), während sich das Kundenkreditvolumen stärker auf EUR 31,8 Mrd (+2,4%) erhöhte. Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group fiel auf 22,1% (23,0%). Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen veränderte sich kaum und lag bei 39,9% (40,0%). Der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, blieb unverändert bei 53,8% (53,9%). Kredite an Freiberufskunden, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei den Sparkassen. Sie beliefen sich auf 10,1% (9,8%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Mit einem Anstieg auf EUR 2,0 Mrd (+6,4%) entwickelten sich die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor am dynamischsten. Die fortgeführte Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Euro unterstützte den weiteren Rückgang des Anteils der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio auf 5,0% (6,7%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich abermals. Während die Kredite mit geringem Risiko ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten, ging der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden auf 2,0% (2,5%) zurück. Die Entwicklung verlief in allen Kundensegmenten positiv, am ausgeprägtesten bei mittleren und größeren Unternehmen. Die Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen waren nach wie vor der öffentliche Sektor und die privaten Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 57,1% (59,3%).

SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 34).

Geschäftsverlauf – Highlights

Wachstum im Niedrigzinsumfeld. Wie auch die Erste Bank Oesterreich erzielten die Sparkassen sowohl im Einlagen- als auch im Ausleihungsgeschäft deutliches Wachstum. Die Kredite wuchsen um 3,5%, der Anstieg bei den Einlagen war mit 6,6% noch stärker ausgeprägt. Dieses Wachstum ist einerseits auf die exzellente Kundenbetreuung und die hohe Servicequalität zurückzuführen, andererseits auf die erfolgreiche Positionierung als innovativer Bankdienstleister und das damit einhergehende positive Image.

Reduktion der Komplexität. Die Maßnahmen der Sparkassengruppe, die Komplexität der Arbeitsabläufe weiter zu reduzieren und die angebotenen Produkte zu vereinfachen, führen nicht nur zu Mehrwert für die Kunden, mittelfristig werden sie die Kosten-Ertrags-Relation verbessern.

Innovationen im Bankgeschäft. Die Sparkassen verstehen Innovation als zentralen Ansatz zur Erhöhung des Kundennutzens und der Kundenzufriedenheit. Mit *George* ist es gelungen, eine moderne Plattform zu entwickeln, die bereits eine hohe Zahl an aktiven Nutzern aufweist.

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf – Highlights

Starke Performance der Erste Asset Management. Die Erste Asset Management (Erste AM) steigerte das Geschäftsvolumen trotz schwieriger Marktbedingungen weiter. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich auf EUR 63,3 Mrd (+10,7%). Am Fondsvolumen gemessen, ist die Erste AM neben Österreich, Rumänien und Tschechien nun auch in Kroatien Marktführer.

Der Ende 2016 aufgelegte Fonds *ERSTE BOND CORPORATE PLUS* stellt mit einer annualisierten Entwicklung von 8,5% seit Fondsstart eine der erfolgreichsten Produktinnovationen dar. Die Erste AM erweiterte ihre nachhaltige Produktpalette. Im März 2017 hat sie den Fonds *ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND* aufgelegt. Die Verleihung des Österreichischen Umweltzeichens bestätigte die Nachhaltigkeitsqualität des Fonds.

Beim Österreichischen Dachfonds Award erhielt die Erste AM 16 Auszeichnungen, in fünf Kategorien den ersten Platz. Zusätzlich erhielt die Erste AM für zehn nachhaltige Fonds das vom Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. geschaffene FNG-Siegel. Dieses gilt als der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum.

Kapitalmarktgeschäft. Das Kapitalmarktgeschäft umfasst nicht nur Handels- und Marktdienstleistungen, sondern auch das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten.

Die Erste Group Bank war eine der Syndikatsbanken anlässlich der Börsengänge (Initial Public Offering) von Dino Polska an die Warschauer Börse sowie von Waberer's International an die Budapester Börse. Bei der Kapitalerhöhung der an der Wiener Börse notierten Agrana agierte die Erste Group als führende Syndikatsbank.

Die Erste Group fungierte als Joint Bookrunner bei der Emission der EUR 3,5 Mrd-Anleihe mit einer Laufzeit von 100 Jahren sowie einer EUR 4 Mrd-Benchmark-Anleihe der Republik Österreich.

Gewerbliches Immobiliengeschäft. Dank eines starken Neugeschäfts blieb das Portfoliovolumen trotz wachsender Konkurrenz bei der Finanzierung von Immobilien in Österreich und CEE stabil. Das Risikoprofil des Neugeschäfts hat sich positiv entwickelt, es trug damit zur weiteren Verbesserung der Gesamtqualität und zur Diversifizierung des Portfolios bei. Mehr als die Hälfte des Neugeschäfts entfiel auf Österreich und Tschechien.

In Anerkennung der beständig hohen Servicequalität im gewerblichen Immobiliengeschäft wurde der Erste Group im Rahmen der Central & Eastern European Real Estate Quality Awards (CEEQA) der Titel *Lender of the Year* verliehen.

Die Erste Group Immorent schloss die Entwicklung des Enterprise Office-Gebäudes in Prag ab, das im Bürobau als wegweisend gilt und mit deutlichem Gewinn verkauft wurde. Während das gewerbliche Immobiliengeschäft zu annähernd gleichen Teilen auf die Anlageklassen Logistik, Bürogebäude und Einzelhandel entfiel, war der Anteil der Finanzierungen in der Projektentwicklung rückläufig.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	401,6	372,2	-7,3%
Provisionsüberschuss	197,8	216,6	9,5%
Handelsergebnis	18,3	50,7	>100,0%
Betriebserträge	681,7	708,0	3,9%
Betriebsaufwendungen	-355,5	-373,8	5,1%
Betriebsergebnis	326,2	334,2	2,5%
Kosten-Ertrags-Relation	52,2%	52,8%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-23,5	-40,0	69,8%
Sonstiges Ergebnis	25,6	3,4	-86,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	248,1	228,6	-7,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	16,6%	15,5%	

Der Zinsüberschuss verminderte sich vor allem im Kapitalmarktgeschäft als Folge niedrigerer Erträge aus dem Credit Trading, geringerer Margen im Firmenkreditgeschäft der Niederlassung in New York und eines im Vorjahr verbuchten positiven Einmaleffekts im Immobiliengeschäft in Österreich. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich aufgrund höherer Volumina im Asset Management-Geschäft und eines erweiterten Konsolidierungskreises

Group Corporates-Geschäft. Das integrierte Corporate Banking-Geschäftsmodell profitiert von den profunden Branchenkenntnissen der lokalen Einheiten und einem gruppenweiten Lenkungsansatz, der Cross-Selling ermöglicht.

Die Erste Group konnte neuerlich ihre Stärke bei der Vergabe syndizierter Kredite im In- und Ausland bestätigen. Die Erste Group agierte als Koordinator, Mandated Lead Arranger und Bookrunner einer revolvingierenden EUR 1 Mrd-Kreditfazilität für Novomatic. An der Transaktion waren 13 internationale Banken beteiligt. Für Egger Holzwerkstoffe, die Tochtergesellschaft eines führenden österreichischen Herstellers von Holzverbundstoffen, wurde ein Kredit in Höhe von EUR 250 Mio arrangiert. Die Erste Group agiert als Facility Agent des Club-Deals, an dem sich die Hausbanken von Egger beteiligten.

In der Projektfinanzierung lag der Fokus der Erste Group auf der Finanzierung von Projekten für erneuerbare Energien in CEE. Speziell in Kroatien und Serbien entstehen im Windenergiesektor laufend neue Finanzierungsmöglichkeiten. In Ungarn gewinnen nach Jahren der Stagnation Photovoltaikprojekte wieder an Bedeutung. 2017 lag das Gesamtvolumen der in verschiedenen Finanzierungsphasen befindlichen Projekte – vorwiegend Windenergie, Sonnenenergie- und Ersatzbrennstoffprojekte – bei EUR 1 Mrd.

Insgesamt stärkten die Erfolge der Erste Group in den Bereichen Kapitalmärkte, Unternehmensfinanzierung und Transaction Banking ihre Marktposition im Geschäft mit Großunternehmen.

Group Research. Neben der Publikation von Research-Berichten organisierte die Erste Group in London, New York, Chicago und Stegersbach (Österreich) Konferenzen für institutionelle Investoren. Bei der Konferenz in Stegersbach waren rund 80 börsennotierte Unternehmen aus den CEE-Kermmärkten der Erste Group vertreten.

der Erste Asset Management sowie der Einbeziehung der Intermarket Bank (2016 im Segment EBOe & Tochtergesellschaften enthalten). Der Anstieg des Handelsergebnisses war insbesondere einer besseren Performance von Zinsderivaten zuzuschreiben. Trotz der vor allem aufgrund höherer Projektkosten gestiegenen Betriebsaufwendungen verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation blieb stabil. Die Wertberichtigungen für

finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen als Folge der Bonitätsverschlechterung einzelner Firmenkunden. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war vor allem durch höhere Vorsorgen für außerbilanzielle Posten sowie den positiven Einmaleffekt aus dem erfolgreichen Abschluss eines Rechtsstreits im Vorjahr bedingt. Im sonstigen Ergebnis war auch ein Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 3,6 Mio (EUR 3,1 Mio) enthalten. Insgesamt reduzierte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH gebildet wird, reduzierte sich weiter, wenn auch in geringerem Ausmaß als in den Vorjahren, auf EUR 28,8 Mrd (-1,1%), das entspricht 12,7% (13,6%) des Kreditrisikovolumens der Erste Group. Ein Großteil des Geschäfts in diesem Segment entfällt auf Wertpapiere und Veranlagungen bei Banken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist daher wesentlich geringer als der Beitrag am Kreditrisikovolumen; im Lauf des Jahres 2017 blieb er annähernd konstant bei 9,1% (9,3%). Während sich die Finanzierungen im kommerziellen Immobiliengeschäft weiter auf EUR 3,4 Mrd (-5,6%) reduzierten, stiegen vor allem die Ausleihungen an Mittelstands- und Großunternehmen. Die notleidenden Kredite erhöhten sich unwesentlich, ihr Anteil am gesamten Kreditportfolio lag bei 5,6% (5,5%). Innerhalb der nicht notleidenden Ausleihungen kam es zu einer deutlichen Verschiebung in bessere Risikokategorien. Die Bevorsorgung notleidender Ausleihungen durch Wertberichtigungen verringerte sich auf 50,2% (63,9%).

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die Tschechische Republik zählte in Zentraleuropa weiterhin zu den erfolgreichsten Volkswirtschaften. Mit einem Anstieg des realen BIP um 4,5% und des BIP pro Kopf auf EUR 18.200 blieb das Land gegenüber den höher entwickelten westeuropäischen Volkswirtschaften weiterhin auf Konvergenzkurs. Obwohl die Tschechische Republik eine der offensten Volkswirtschaften der Region ist, stützte sich 2017 das Wachstum vor allem auf den Privatkonsum und Investitionen. Der Konsum profitierte deutlich von einem höheren Konsumentenvertrauen, der gesunkenen Ar-

beitslosigkeit und einem kräftigeren Reallohnwachstum. Die Investitionstätigkeit wurde durch eine hohe Aufnahmequote von Mitteln der Europäischen Union und einem Arbeitsmarkt mit nahezu Vollbeschäftigung, der Unternehmen zu Automatisierungsinvestitionen veranlasste, positiv beeinflusst. Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum, die die Nachfrage nach tschechischen Ausfuhren belebte, trug ebenfalls wesentlich zur konjunkturellen Entwicklung bei. Die Industrieproduktion profitierte deutlich von der starken Entwicklung der Fahrzeugindustrie. Die tschechische PKW-Produktion erhöhte sich 2017 um 5,2% auf mehr als 1,4 Millionen Fahrzeuge. Dank der guten Wirtschaftsentwicklung sank die Arbeitslosenquote weiter auf 2,9% und blieb damit die niedrigste in der Europäischen Union.

Aus den Parlamentswahlen im Oktober 2017 ging die in der politischen Mitte angesiedelte Bewegung ANO mit großem Abstand als Siegerin hervor. Die politische Landschaft blieb vielfältig, da neun Parteien oder Bewegungen die 5%-Hürde überschritten. Trotz der Wahlen im Jahr 2017 blieb die Haushaltsdisziplin aufrecht, was sich in einem Haushaltsüberschuss von 0,6% zeigt. Die Staatseinnahmen entwickelten sich dank der Bekämpfung von Steuervermeidung und höheren Sozialversicherungsbeiträgen positiv. Diese Entwicklungen konnten die deutliche Anhebung der Löhne im öffentlichen Sektor mehr als wettmachen. Die Staatsverschuldungsquote blieb in Prozent des BIP gemessen eine der niedrigsten in Zentral- und Osteuropa und sank noch weiter auf 33,9%. Diese wirtschaftlichen Entwicklungen wurden auch von Fitch zur Kenntnis genommen. Die Ratingagentur hob den Ausblick des Landes von stabil auf positiv an. Zum Jahresende stufte Fitch das Rating der langfristigen Staatsschulden Tschechiens mit A+ ein, Standard & Poor's mit AA- und Moody's mit A1, beide mit stabilem Ausblick.

Die Inflation stieg, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 1% bis 3%. Der Anstieg der Inlandsnachfrage, der Löhne und der Lebensmittel- und Dienstleistungspreise wurde zum Teil durch die Aufwertung der tschechischen Krone ausgeglichen, nachdem die Tschechische Nationalbank im April 2017 die Aufhebung der Wechselkursbindung zum Euro beschlossen hatte. Der Verbraucherpreisindex stand bei 2,5%. Angesichts der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, der starken Währung und der gestiegenen Inflation hob die Tschechische Nationalbank ihren Leitzins im zweiten Halbjahr 2017 in zwei Schritten von 0,05% auf 0,5% an. Damit war die Tschechische Nationalbank die erste in Zentraleuropa, die ihren Leitzinssatz erhöhte.

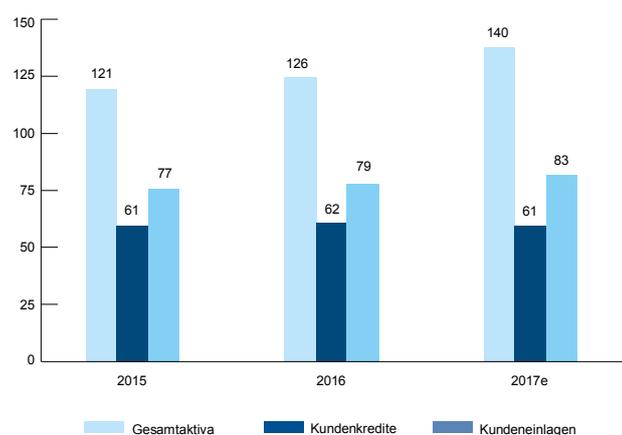
Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,5	10,5	10,6	10,6
BIP (nominell, EUR Mrd)	156,6	168,5	176,5	192,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,9	16,0	16,7	18,2
Reales BIP Wachstum	2,7	5,4	2,5	4,5
Privater Konsum - Wachstum	1,8	3,8	3,6	4,2
Exporte (Anteil am BIP)	75,1	74,8	75,2	76,0
Importe (Anteil am BIP)	69,7	70,0	69,5	69,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,2	5,1	4,0	2,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,4	0,4	0,7	2,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,4	0,3	0,3	0,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	27,5	27,3	27,0	26,3
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	27,9	27,1	27,0	25,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,2	0,2	1,1	1,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,9	-0,4	0,5	0,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der tschechische Bankensektor profitierte von den günstigen makroökonomischen Bedingungen und zeigte eine steigende Nachfrage nach Bankprodukten. Der gestiegene Privatkonsum und eine Verbesserung des Verbrauchervertrauens ließen die Kundenkredite um 4,6% ansteigen. Das Kreditwachstum war gleichermaßen durch das Privat- und das Firmenkreditgeschäft getrieben. Auch der Anstieg der Kundeneinlagen um 10,7% war zwischen Privat- als auch Firmenkundeneinlagen ausgewogen. Der tschechische Bankensektor zählt nach wie vor zu den liquiden in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende 2017 lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors bei 74,0%. Die soliden Fundamentalzahlen kamen auch in der Eigenmittelquote des Bankensektors von 19,3% zum Ausdruck. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%.

Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)

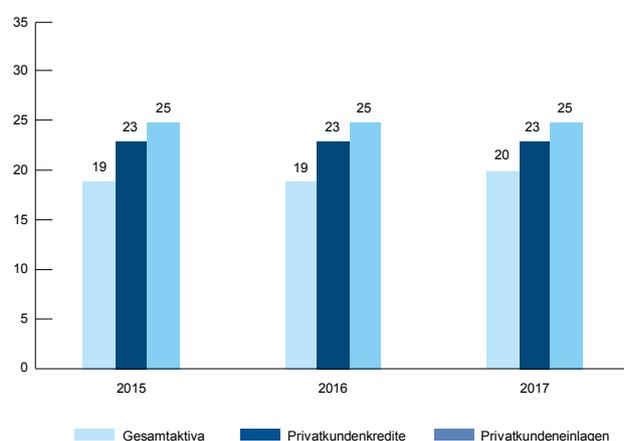


Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Der tschechische Bankenmarkt konnte trotz des Niedrigzinsumfeldes und des Margendrucks wieder ein sehr profitables Jahr verzeichnen. Die positiven Trends in der Qualität des Kreditbestands setzten sich fort. Der Anteil der notleidenden Kredite sank auf

4,0% und zählte damit zu den niedrigsten in der Europäischen Union. Die Stärke des Sektors zeigte sich auch an der Eigenkapitalrendite von 17,0%. Regulatorische Themen hatten ebenfalls bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des tschechischen Bankenmarktes im Jahr 2017. Die Nationalbank beschloss eine weitere Aufstockung des antizyklischen Kapitalpuffers auf 1,25% ab 2019 und verschärfte die Vorgaben für besicherte Kredite in Bezug auf Beleihungsquoten, das Verhältnis zwischen Schulden und Einkommen und das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die Česká spořitelna konnte ihre Marktführerschaft in allen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil am Privatkundengeschäft lag zwischen 23% und 28%, während ihr Anteil am Firmenkundengeschäft auf über 20% anstieg. Sie weitete ihren Marktanteil sowohl im Privat- als auch im Firmenkreditgeschäft aus. Mit einem Marktanteil von 28,3% verteidigte die Bank ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Darüber hinaus baute die Česká spořitelna mit einem Marktanteil von rund 26% ihre landesweite Marktführerschaft in der

Vermögensverwaltung weiter aus. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarktes gemessen bei 19,8%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovation und Fokus auf Kundenbeziehungen. Die Entwicklung des digitalen Bankgeschäfts und die Hebung der Kundenzufriedenheit sind für die Česká spořitelna von wesentlicher Bedeutung. Im Zuge der Einführung von *George* meldeten sich schon während der Pilotphase mehr als 250.000 Kunden an. Die Angebote *papierloser Kredit* und *Online-Hypothek* ermöglichen es Kunden, ihre Kreditanträge zur Gänze online zu erledigen, womit die Bearbeitungszeiten deutlich reduziert werden.

Das Service *My Healthy Finance*, das Topangebot für Privatkunden, hat seine Beratungsleistungen auf alle Kundengruppen ausgeweitet. Bis Jahresende hatten sich 720.000 Kunden dafür angemeldet. Dank *My Healthy Finance* konnte die Česká spořitelna die Kundenzufriedenheit weiter verbessern und die Anzahl der über digitale Kanäle durchgeführten Transaktionen erhöhen.

Erfolg mit Hypothekar- und Konsumkrediten. Die Česká spořitelna konnte bei Hypothekendarlehen ein Wachstum in zweistelliger Höhe erzielen und ihre Position als Nummer zwei auf dem Markt behaupten. Die günstige wirtschaftliche Lage und das

attraktive Angebot der Česká spořitelna spiegeln sich auch in der Entwicklung des Konsumkreditgeschäfts, in dem die Bank ihre Marktführerschaft bestätigen konnte.

Solide Entwicklung im Firmenkundengeschäft. Im Lauf der Jahre hat die Česká spořitelna maßgeschneiderte Programme für einzelne Branchen mit Schwerpunkt auf kleineren und mittelgroßen Unternehmen entwickelt. Mit dem neu auf den Markt gekommenen Angebot *Easy Loan* konnte das Geschäft mit KMUs deutlich gesteigert werden. Durch ein verbessertes und beschleunigtes Kreditantragsverfahren weitete die Bank das Kreditgeschäft mit Firmenkunden erheblich aus.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Česká spořitelna erhielt wieder mehrere Auszeichnungen. Im Rahmen der *Euro-money Awards for Excellence* wurde ihr der Titel *Beste Bank* in der Tschechischen Republik verliehen. Das Erste Private Banking gewann den *World Finance Banking Award* für das beste Private Banking-Angebot in der Tschechischen Republik. In dem prestigeträchtigen Wettbewerb um die Auszeichnung als *Vertrauenswürdigste Bank des Jahres* konnte die Česká spořitelna ihren Vorjahressieg wiederholen. Im Wettbewerb *Zlatá Koruna* wurde sie in den Kategorien soziale Verantwortung, Hypothekarkredite, Zusatzpension und Bausparkkredite ausgezeichnet.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	914,3	942,3	3,1%
Provisionsüberschuss	344,3	334,4	-2,9%
Handelsergebnis	107,2	103,9	-3,0%
Betriebserträge	1.384,5	1.393,4	0,6%
Betriebsaufwendungen	-671,2	-692,8	3,2%
Betriebsergebnis	713,3	700,6	-1,8%
Kosten-Ertrags-Relation	48,5%	49,7%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-70,5	-1,3	-98,2%
Sonstiges Ergebnis	27,7	-35,2	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	542,0	532,9	-1,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	31,1%	26,3%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 2,6% auf. Der Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, stieg insbesondere aufgrund steigender Zinsen und höherer Kreditvolumina. Der Provisionsüberschuss sank wegen niedrigerer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft. Außerdem war 2016 ein positiver Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen für eine Kundenwerbeaktion verbucht worden. Diese Entwicklungen wurden zum Teil durch höhere Erträge aus dem Vermögensverwaltungs- und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft ausgeglichen. Der Rückgang des Handelsergebnisses war eine Folge von Bewertungseffekten bei Derivaten. Höhere Personal- und Projektkosten führten zu einem Anstieg der Betriebsaufwendungen. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 8,3 Mio (EUR 7,4 Mio). Dies resultierte insgesamt in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Der Rückgang der Wertberichtigungen für

finanzielle Vermögenswerte (netto) war auf eine Qualitätsverbesserung des Firmen- und des Privatkundenportfolios zurückzuführen, die eine Auflösung von Risikovorsorgen ermöglichte. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis ist vor allem dem im Vorjahr verzeichneten einmaligen Gewinn von EUR 52,6 Mio aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 16,2 Mio (EUR 14,7 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis ging zurück.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich signifikant auf EUR 45,2 Mrd (+23,6%); dazu hat neben dem günstigen wirtschaftlichen Umfeld und einer wesentlichen Ausweitung des Geldmarktgeschäfts auch die 5,4%ige Aufwertung der tschechischen Krone gegenüber dem Euro beigetragen. Die Forderungen an Kunden stiegen in etwas geringerem Ausmaß und beliefen sich auf EUR 25,5 Mrd (+16,2%), wobei

sich das Wachstum annähernd gleichmäßig auf das Privat- und Firmenkundengeschäft verteilte. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich auf 17,8% (16,2%). Gemessen am Geschäftsvolumen, bleibt die Tschechische Republik damit nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite liegt deutlich über den Vergleichswerten der anderen Kernmärkte der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Unterstützt durch ein sehr aktives und wirksames Kreditrisikomanagement, fiel der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio auf 2,1% (3,2%), womit die positive Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt wurde. Eine Verbesserung war in allen Kundensegmenten zu verzeichnen, am deutlichsten im Geschäft mit Firmenkunden. Die geringsten Ausfallraten gab es nach wie vor im Privatkundengeschäft. Die Bevorsorgung notleidender Kredite durch Wertberichtigungen erhöhte sich substantiell auf 92,5% (82,8%).

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die Slowakei konnte auch 2017 wieder eine ausgezeichnete Wirtschaftsleistung erzielen. Das Wirtschaftswachstum wurde wesentlich durch den starken Privatkonsum getrieben. Die Investitionstätigkeit leistete ebenfalls einen Beitrag zur positiven Wirtschaftsentwicklung. Der Konsum profitierte von der anhaltenden Verbesserung des Arbeitsmarktes, Reallohnzuwächsen und einer moderaten Inflation. Das starke Beschäftigungswachstum setzte sich fort, die Arbeitslosenquote sank auf ein Rekordtief von 8,1%.

Die Investitionstätigkeit wurde durch die Erweiterung und den Neubau von Automobilwerken gestützt. Die Slowakei ist an der Produktion pro Kopf gemessen nach wie vor der weltweit bedeutendste Autoerzeuger. Die Automobilindustrie blieb der größte Industriezweig des Landes und trug rund 10% zum slowakischen BIP bei. Insgesamt legte das reale BIP um 3,4% zu. Das BIP pro Kopf belief sich 2017 auf EUR 15.600.

Die Fiskallage der Slowakei hat sich weiter verbessert. Das Umsatz- und Einkommensteueraufkommen profitierte vom wachsenden Privatkonsum und guten Arbeitsmarkt. Die Anhebung der Höchstbemessungsgrundlagen für Sozial- und Krankenversicherungsbeiträge wirkte sich ebenfalls positiv auf die Finanzlage aus. Damit ging das staatliche Haushaltsdefizit von 2,2% auf 1,5% zurück. Die Staatsverschuldungsquote blieb mit 51,1% des BIP gering.

Nach drei Jahren andauernder Deflation verzeichnete die Slowakei 2017 eine leichte Inflation der Verbraucherpreise. Die Inflation wurde durch höhere Lebensmittel- und Dienstleistungspreise getrieben, während die Energiepreise aufgrund niedrigerer Strompreise sanken. Der auf dem Arbeitsmarkt entstehende Lohndruck ließ die nominellen Löhne 2017 um 4,6% steigen. Das war das stärkste Lohnwachstum seit 2008. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 1,3%. Die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen veranlassten Moody's, den Ausblick des Ratings von stabil auf positiv anzuheben. Zum Jahresende stufte Moody's das Rating der langfristigen Staatsschulden der Slowakei mit A2 ein, Standard & Poor's und Fitch jeweils mit A+ bei stabilem Ausblick.

Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,4	5,4
BIP (nominell, EUR Mrd)	76,1	78,9	81,2	85,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,0	14,5	14,9	15,6
Reales BIP Wachstum	2,8	3,9	3,3	3,4
Privater Konsum - Wachstum	1,4	2,3	2,6	3,7
Exporte (Anteil am BIP)	82,2	81,9	82,8	84,1
Importe (Anteil am BIP)	78,6	80,6	80,7	82,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,2	11,5	9,6	8,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,1	-0,3	-0,5	1,3
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,2	0,0	-0,3	-0,3
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,1	-1,7	-1,5	-0,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,7	-2,7	-2,2	-1,5

Quelle: Erste Group

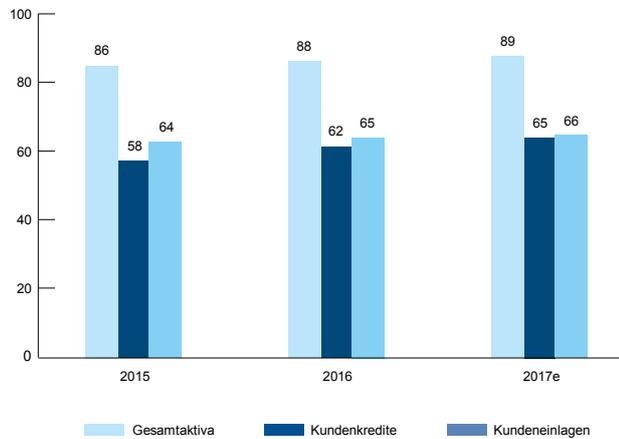
Marktüberblick

Das positive makroökonomische Umfeld wirkte sich weiterhin günstig auf den slowakischen Bankensektor aus. Die Kundenkredite stiegen insgesamt um 9,6%, im Privatkundengeschäft um 12,0% und im Firmenkundengeschäft um 6,9%. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 5,3%, gleichermaßen im Privatkunden wie im Firmenkundengeschäft. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 99,3%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich mit der Fusion der slowakischen Tochterbank von Sberbank mit

Prima banka fort. Mit einer Eigenmittelquote von 18,6% verfügte der Bankensektor unverändert über eine gute Kapitalausstattung.

Trotz des Niedrigzinsumfeldes, der Bankenabgaben und regulatorischer Änderungen blieb der slowakische Bankensektor auch 2017 profitabel. Das niedrige Zinsniveau ließ die Zinsmarge sinken, stützte im Verlauf des Jahres aber auch die positiven Trends in der Kreditqualität. Der Anteil notleidender Kredite am Gesamtkreditbestand sank weiter auf 3,7%. Die Banken leisteten eine Bankenabgabe in Höhe von 0,2% der Passiva abzüglich Eigenkapital und des nachrangigen Fremdkapitals. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag Ende 2017 bei 7,8%.

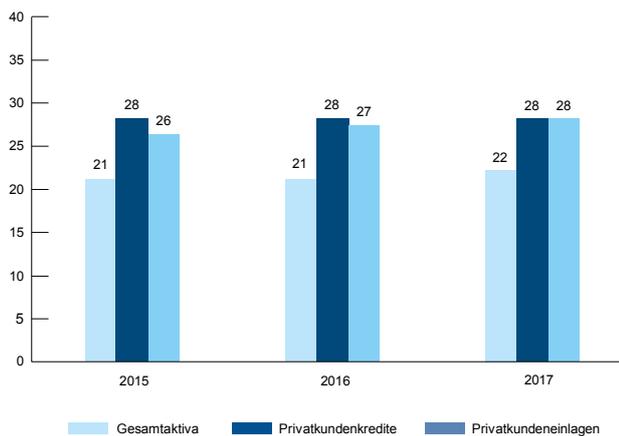
Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Die Slovenská sporiteľňa verteidigte ihre Marktführerschaft. An der Bilanzsumme gemessen, kontrolliert sie nach wie vor ein Fünftel des lokalen Bankensektors und ist Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Im Privatkundenkreditgeschäft lag der Marktanteil der Bank bei 27,7%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 13,1% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er bei 27,6% lag. In der Vermögensverwaltung konnte die Slovenská sporiteľňa mit einem Marktanteil von mehr als 25% ihre starke Marktposition halten.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Neues Filial- und Beratungskonzept. Die Slovenská sporiteľňa setzte die Neugestaltung ihrer Filialen und ihres Beratungskonzepts fort. Es wurden weitere 30 Filialen umgestaltet und mehr als 20 Bankomaten mit Einzahlungsfunktion installiert, sodass

Kunden über die Geräte nicht nur Abhebungen, sondern auch Einzahlungen tätigen können.

Durch die Reduktion der in den Filialen durchgeführten Transaktionen konnten Wartezeiten verkürzt und Kapazitäten für die Kundenberatung verfügbar gemacht werden. In den Filialen kamen in der Beratung auch vermehrt Tablets zum Einsatz. Durch die Darstellung von Produktinformationen erleichtern Tablets den Kundenbetreuern die Besprechung finanzieller Bedürfnisse. Darüber hinaus vereinfacht die Nutzung von Tablets die Arbeit im Vertrieb, insbesondere die Eröffnung von Sparkonten und als neues Angebot auch den Abschluss von Konsumkrediten. Insgesamt wurden 2017 mehr als zwei Millionen Kundengespräche mit Tablets unterstützt, was eine deutlich höhere Kundenaktivierung ermöglichte. Dank des neuen Beratungskonzepts stieg auch die Kundenzufriedenheit deutlich an.

Vertrieb über digitale Kanäle. Die Slovenská sporiteľňa setzte ihre Innovationsbestrebungen fort und konnte den Absatz von Konsumkrediten, Überziehungsmöglichkeiten und Kreditkarten über das digitale Banking auf EUR 100 Mio verdoppeln.

Im vierten Quartal startete die Bank die Pilotphase der digitalen Plattform *George*, deren Einführung für 2018 geplant ist.

Fokus auf Versicherungsprodukte. Die Slovenská sporiteľňa bot ihren Kunden verstärkt Versicherungsprodukte an. Damit reagierte sie auf die hohe Nachfrage insbesondere nach Sachversicherungen wie Haushalts- und Restschuldversicherungen. Darüber hinaus bot die Bank in zwei Regionen testweise Pensionsversicherungen an. Nach der erfolgreichen Einführung dieses Produkts soll es 2018 auch in anderen Regionen angeboten werden.

Bankdienstleistungen für Firmenkunden. Die Bank setzte ihren Schwerpunkt weiterhin auf die Verbesserung von Prozessabläufen und führte ein neues, integriertes Kreditbearbeitungssystem ein, das durch eine Vereinfachung der Kreditvergabe die Effizienz steigern soll. *Business 24*, das elektronische Bankenservice für Firmenkunden, wurde weiter ausgebaut und beinhaltet nun zusätzliche Möglichkeiten für die Verwaltung von Zahlungskarten. Zusätzlich wurde *Erste Confirming* eingeführt, eine neue, einfach zu bedienende Funktion für die Verwaltung des Cash Managements und für Finanzdienstleistungen.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Slovenská sporiteľňa erhielt wieder mehrere Auszeichnungen. Sie wurde vom Finanzmagazin *The Banker* zur *Bank des Jahres* gekürt und erreichte im Wettbewerb *TREND Top Bank* des Jahres den zweiten Platz. Des Weiteren erhielt die Bank schon das dritte Jahr in Folge die Auszeichnung *Barrierefreie Bank*. Aus einer vom Internetportal *Profesia.sk* durchgeführten Umfrage ging sie als bester Arbeitgeber des Landes in der Kategorie Banken, Finanzdienstleister und Versicherungen hervor.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	453,0	434,3	-4,1%
Provisionsüberschuss	121,7	112,7	-7,4%
Handelsergebnis	13,5	13,8	2,3%
Betriebsserträge	595,4	568,7	-4,5%
Betriebsaufwendungen	-275,1	-281,1	2,2%
Betriebsergebnis	320,4	287,6	-10,2%
Kosten-Ertrags-Relation	46,2%	49,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-48,2	-30,1	-37,7%
Sonstiges Ergebnis	11,0	-39,5	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	213,3	166,2	-22,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	33,7%	24,7%	

Der Zinsüberschuss des Segments Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, verringerte sich vor allem wegen des im Niedrigzinsumfeld geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement sowie niedrigerer Kreditmargen im Privatkundengeschäft, die durch das gestiegene Kreditvolumen und die Anpassung von Einlagenzinsen nicht zur Gänze kompensiert werden konnten. Der Provisionsüberschuss sank aufgrund niedrigerer Erträge aus dem Kreditgeschäft und der nach dem Verkauf des Karten-Akquisitionsgeschäfts im Jahr 2016 geringeren Erträge aus dem PoS-Service. Das Handelsergebnis war stabil. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war auf höhere Personal- und IT-Aufwendungen zurückzuführen, die nur zum Teil durch den niedrigeren Beitrag zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 0,8 Mio (EUR 2,5 Mio) ausgeglichen wurden. Insgesamt sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) verringerten sich hauptsächlich aufgrund einer Auflösung von Risikovorsorgen im Firmenkundengeschäft. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis ist vor allem dem im Vorjahr verzeichneten einmaligen Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 26,8 Mio zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds verringerte sich auf EUR 2,8 Mio (EUR 4,0 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 27,4 Mio (EUR 25,1 Mio). Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei erhöhte sich auf EUR 17,3 Mrd (+10,2%). Die Forderungen an Kunden stiegen auf EUR 12,0 Mrd (+14,2%). Damit zählte die Slowakei zu den dynamischsten Segmenten in der Erste Group. Der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg auf 8,4% (7,8%). Bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten ergab sich eine leichte Verschiebung zu Kommerzkrediten. Der im Vergleich zu anderen geografischen Segmenten aber nach wie vor überdurchschnittlich hohe Anteil der Ausleihungen an private Haushalte lag bei 72,6% (73,3%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur erklärt auch die im Vergleich zu den anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten überproportional hohe Anteilsquote des besicherten Geschäfts von 58,8% des gesamten Kreditportfo-

lios. Die NPL-Quote verringerte sich auf 3,8% (4,5%). Eine Verbesserung der Kreditqualität war in allen Kundensegmenten zu beobachten. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 79,7% (72,1%).

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Wirtschaft erzielte 2017 das höchste Wirtschaftswachstum der Länder Zentraleuropas. Das Wachstum war vor allem dem Privatkonsum zuzuschreiben, der infolge von Steuer-senkungen und eines kräftigen Lohnzuwachses im öffentlichen Sektor anstieg. Die Arbeitslosenquote ging auf 5,0% zurück, dem niedrigsten Niveau seit 20 Jahren. Auch die vor allem durch den Privatsektor gestützte Investitionstätigkeit trug zum Wirtschaftswachstum bei. Ein weiterer wesentlicher Treiber der Wirtschaftsleistung war die gute Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors. Trotz der guten Entwicklung des Industriesektors, einschließlich der Fahrzeugindustrie, leisteten die Nettoexporte keinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Insgesamt stieg das reale BIP um 7,0%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 9.500.

Das politische Umfeld war das gesamte Jahr hindurch volatil. Die Regierungsumbildungen behinderten die Umsetzung erforderlicher Struktur-reformen, insbesondere bei der Steuereinhebung, öffentlichen Investitionen und der Aufnahme von EU-Mitteln. Die Fiskalpolitik blieb locker. Die Regierung hob die Gehälter im öffentlichen Sektor an und senkte den Mehrwertsteuersatz auf 19%. Mit 3,0% blieb das Haushaltsdefizit im Zielbereich von maximal 3% des BIP. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote verringerte sich auf 36,3%, ein im Vergleich zu manchen anderen Ländern der CEE-Region niedriges Niveau. Zum Jahresende stuften Standard & Poor's und Fitch das Rating der langfristigen Staatsschulden Rumäniens mit BBB- bei stabilem Ausblick ein, Moody's mit Baa3, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

Nach zwei Jahren Deflation stieg 2017 das Preisniveau. Trotz der Mehrwertsteuersenkung und niedrigerer Verbrauchsabgaben auf Kraftstoff stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 1,3% und blieben damit knapp unterhalb des Zielbandes der Nationalbank von 1,5% bis 3,5%.

Das steigende Leistungsbilanzdefizit und Erklärungen der Zentralbank, sie werde eine größere Flexibilität des Wechselkurses zulassen, führten im vierten Quartal zu einer Schwächung des rumänischen Leu. Nachdem die Währung zuvor in einem stabilen Bereich von 4,4 bis 4,5 gegenüber dem Euro gehandelt worden

war, lag ihr Wechselkurs danach zwischen 4,6 und 4,7. Die Nationalbank beließ ihren Leitzins das ganze Jahr hindurch bei 1,75%, senkte jedoch die Pflichtreserven für Auslandsverbindlichkeiten auf 8%.

Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,9	19,9	19,8	19,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	150,3	160,3	169,8	187,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	7,5	8,1	8,6	9,5
Reales BIP Wachstum	3,1	4,0	4,8	7,0
Privater Konsum - Wachstum	4,4	5,7	7,3	8,8
Exporte (Anteil am BIP)	34,9	34,1	33,8	33,4
Importe (Anteil am BIP)	38,9	39,3	39,7	40,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,8	6,8	6,0	5,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,1	-0,6	-1,5	1,3
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	2,5	1,3	0,8	1,2
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,4	4,4	4,5	4,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,5	4,5	4,4	4,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-0,7	-1,2	-2,1	-3,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,4	-0,8	-3,0	-3,0

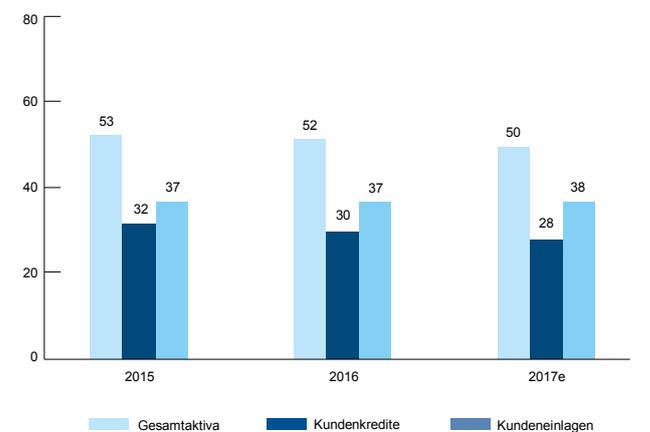
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der rumänische Bankensektor profitierte von den makroökonomischen Entwicklungen und der wieder verstärkten Nachfrage nach Bankprodukten. Die Kundenkredite stiegen um 4,9%. Im Privatkundensegment wuchs das Hypothekengeschäft stärker als die Konsumkredite. Das Prima Casa-Programm, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, war nach wie vor bedeutend. Im Firmenkundensegment stiegen die Ausleihungen an Kunden insbesondere infolge verstärkter Investitionstätigkeit von Großunternehmen. Zudem überprüften die Banken die Kreditvergabebedingungen wie Laufzeit und Beleihungsquoten, die im Vorjahr nach dem Beschluss eines Gesetzes, das privaten Kreditnehmern von besicherten Immobilienkrediten gegen Übergabe des Sicherungsobjekts Schuldenerlass zubilligt (datio in solutum) verschärft worden waren. Die Kundeneinlagen wuchsen um 10,4%, vor allem als Folge der durch höhere verfügbare Einkommen getriebenen Nachfrage nach Giro- und Sparkonten. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors ging weiter zurück und lag zum Jahresende 2017 bei 76,8%.

Die höhere Profitabilität des rumänischen Bankensektors war zum Teil niedrigeren Risikovorsorgen zuzuschreiben. Die Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund der weiteren Abwicklung notleidender Kredite sowie als Folge von makroökonomischen Entwicklungen wie Niedrigzinsumfeld, höheren Löhnen und der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)

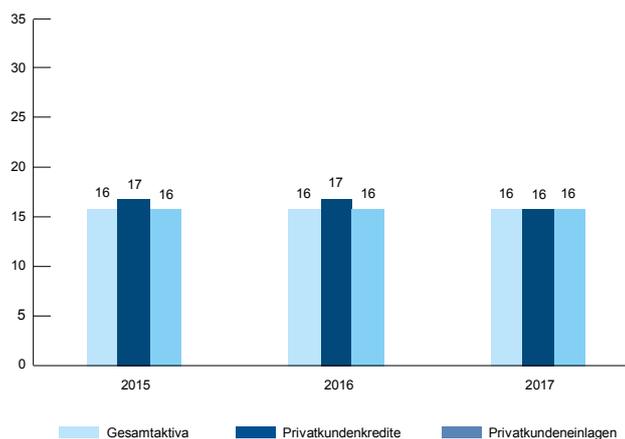


Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Die Banken setzten auch 2017 wieder effizienzsteigernde Maßnahmen um, darunter einen weiteren Personalabbau, eine Optimierung des Filialnetzes und Automatisierung. Insgesamt erzielte der Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 12,7%. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort. Die Bancpost wurde von der Banca Transilvania übernommen. Mit einer Eigenmittelquote von 18,9% zum Jahresende verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

Die Banca Comercială Română blieb die größte Bank des Landes. Ende 2017 lag die Bank gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten, den Kundeneinlagen und dem Vermögensverwaltungsvolumen an erster Stelle.

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Mit einem Marktanteil von rund 25% verteidigte sie auch ihre Marktführerschaft bei Prima Casa. Im Kundenkreditgeschäft verringerte sich der Marktanteil der Banca Comercială Română auf 14,1%, im Firmenkundengeschäft ging ihr Marktanteil auf 12,1% zurück. Im Kundeneinlagengeschäft blieb ihr Marktanteil mit 15,7% stabil. An der Bilanzsumme gemessen, verbuchte die Banca Comercială Română einen Marktanteil von 15,8%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Erfolgreiches Kreditgeschäft mit Privatkunden und KMUs.

Die Marktführerschaft der Bank bei Hypothekarkrediten – insbesondere im Prima Casa-Programm – sowie das verstärkte Wachstum in Standardhypothekarkrediten resultierten in einem Anstieg der Privatkundenkredite. Das Mikrokreditgeschäft erholte sich. Ausschlaggebend dafür waren ein verbesserter Beratungsansatz, neue transaktionsorientierte Produktpakete sowie Zwischenfinanzierungen im Rahmen des staatlich geförderten Programms *Startup Nation*. Angesichts erwarteter Zinsanhebungen bot die Banca Comercială Română Fixzinskredite sowohl für besicherte als auch unbesicherte Kredite an und ermöglichte damit ihren Privatkunden ein höheres Maß an Sicherheit für ihre Finanzplanung. Das Angebot wurde von den Kunden gut angenommen.

Ein weiterer Fokus der Bank lag auf der Kreditvergabe an Großunternehmen und KMUs. Bei den Unternehmenskrediten waren Betriebsmittelkredite rückläufig, während die Finanzierung von Investitionen zunahm. Aufgrund der verstärkten Bemühungen der Bank um Kundenakquise und -aktivierung erhöhten sich die Nettokredite an KMU-Kunden um über 10%.

Kundenzufriedenheit und Contact Center. Die Banca Comercială Română bemühte sich insbesondere um eine weitere Verbesserung der Kundenzufriedenheit und der Servicequalität. Entsprechend dem neuen bargeldlosen Filialkonzept, hat die Bank ihr Contact Center neu aufgestellt. Die Contact Center sind die Schnittstelle zwischen digitalem Banking und dem Service in den Filialen. Die Mitarbeiter der Contact Center bieten nun gezielte Beratung an und verkaufen auch selbst Produkte und Dienstleistungen. Damit stieg das Volumen unbesicherter Kredite, es wurden auch mehr Girokonten eröffnet und mehr Versicherungsprodukte verkauft.

Innovationen und digitales Banking. Erstklassiges Datenmanagement ist die Basis für künftiges Wachstum und ermöglicht nicht nur auf regulatorische Anforderungen, sondern auch auf Kundenwünsche effektiver zu reagieren. Zur weiteren Effizienzsteigerung hat die Banca Comercială Română als erste Bank des Landes die RPA-Technologie (Robotic Process Automation) für bestimmte, repetitive Arbeiten im Back-Office eingeführt.

Das mobile Banking wurde umgestaltet und um neue Funktionen erweitert. Es ist nun etwa möglich, Girokonten und Termineinlagen zur Gänze online zu eröffnen. Das Internet Banking wird bereits von mehr als einer Million Personen genutzt. Als nächster Schritt soll 2018 die digitale Banking-Plattform *George* eingeführt werden.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Banca Comercială Română wurde von dem lokalen Finanzmagazin *Piata financiară* zur *Besten Retailbank des Jahres 2017* gekürt, sie gewann auch den rumänischen *PR Silver Award for Excellence* für ihr Projekt *Banking Language Understood by Everyone* und erhielt im Rahmen der rumänischen CSR-Auszeichnungen den *Excellence Award* für ihre Goodness Stock Exchange, die einzige gebührenfreie Spendenplattform des Landes. Für die neue Zentrale erhielt sie die Auszeichnung *Best Office Lease of the Year*.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	374,9	365,5	-2,5%
Provisionsüberschuss	157,9	153,4	-2,9%
Handelsergebnis	70,3	77,3	10,0%
Betriebserträge	615,7	611,5	-0,7%
Betriebsaufwendungen	-349,8	-338,0	-3,4%
Betriebsergebnis	266,0	273,5	2,8%
Kosten-Ertrags-Relation	56,8%	55,3%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	62,4	-7,1	n/v
Sonstiges Ergebnis	-90,7	-88,9	-2,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	199,5	120,7	-39,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	21,6%	12,5%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 1,7% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română beinhaltet, verminderte sich vor allem wegen geringerer Erträge aus dem Kreditgeschäft und gesunkener Unwinding-Beiträge. Der Provisionsüberschuss verringerte sich aufgrund niedrigerer Erträge aus Transaktionen und der Kontoführung im Privatkundengeschäft. Der Anstieg des Handelsergebnisses resultierte vorwiegend aus Bewertungseffekten bei Devisen und Derivaten. Die Betriebsaufwendungen sanken als Folge des erheblichen Rückganges des Beitrags zum Einlagensicherungsfonds auf EUR 2,2 Mio (EUR 14,5 Mio). Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Obwohl sich die im Vorjahr verbuchten hohen Nettoauflösungen von Vorsorgen nicht wiederholten, blieben die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) niedrig. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich trotz des höheren Beitrags zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 14,2 Mio (EUR 4,5 Mio) und des im Vorjahr verzeichneten einmaligen Gewinns aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 24,3 Mio, da erheblich weniger Vorsorgen für Rechtsfälle erforderlich waren. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Bei einem annähernd stabilen Kreditrisikovolumen von EUR 14,1 Mrd (-0,1%) gingen im Segment Rumänien die Forderungen an Kunden geringfügig auf EUR 7,8 Mrd (-1,7%) zurück. Das entsprach einem Anteil von 5,4% (5,8%) an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Die rückläufige Entwicklung des Kreditportfolios war im Wesentlichen auf umfangreiche Abschreibungen von notleidenden Ausleihungen zurückzuführen. Verkäufe am Sekundärmarkt spielten eine wesentlich geringere Rolle als in den Jahren davor. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich auf 45,8% (49,1%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro, nicht zuletzt bedingt durch das ursprünglich in Euro denominated staatlich garantierte Prima Casa-Programm. Die fortgesetzte Portfoliobereinigung führte zu einem weiteren Rückgang der NPL-Quote auf 8,1% (11,8%), wobei sich die notleidenden

Unternehmensfinanzierungen überproportional verringerten. Die beste Kreditqualität nach Kundensegmenten verzeichneten nach wie vor die Ausleihungen an private Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen erhöhte sich auf 92,7% (85,3%).

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft entwickelte sich auch 2017 wieder gut. Das Wachstum war vor allem dem starken Privatkonsum zuzuschreiben, der von einem gestiegenen Verbrauchervertrauen, Reallohnzuwächsen und anhaltend positiven Trends auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Obwohl die Importe stärker als die Exporte zulegten, verzeichnete Ungarn erneut eine positive Handelsbilanz und auch einen beträchtlichen Leistungsbilanzüberschuss. Die Investitionen wurden durch eine hohe Aufnahme von EU-Mitteln positiv beeinflusst. Industrie, Bauwirtschaft und Dienstleistungen entwickelten sich gut, während die Landwirtschaft das Wachstum dämpfte. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf ein Rekordtief von 4,2% und zählte damit zu den niedrigsten in der Europäischen Union. Insgesamt wuchs die ungarische Wirtschaft um 4,0%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 12.600.

Die Fiskallage des Landes blieb stabil. Trotz Abgabensenkungen wie der Reduzierung des Arbeitgeberbeitrags zur Sozialversicherung und der Körperschaftssteuer blieb das gesamtstaatliche Defizit deutlich unter der Maastricht-Grenze. Der Mindestlohn wurde angehoben. Diese Maßnahmen wurden weitgehend durch ein höheres Steueraufkommen, so zum Beispiel aufgrund des Lohnwachstums, sowie rückläufige Zinszahlungen und Sozialausgaben kompensiert. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen sank weiter auf 72%. Die Ratingagenturen honorierten die gute Entwicklung der ungarischen Wirtschaft. Standard & Poor's und Fitch hoben den Ausblick von stabil auf positiv an und bestätigten ihr langfristiges Rating von BBB-. Moody's bewertete die langfristigen Staatsschulden Ungarns mit Baa3 bei stabilem Ausblick.

Die Inflation stieg, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 2% bis 4%. Höhere Preise waren vor allem bei Lebensmitteln, Tabakwaren und alkoholischen Getränken zu verzeichnen, während die Energiepreise stabil blieben. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 2,4%.

Der ungarische Forint blieb das ganze Jahr hindurch gegenüber dem Euro innerhalb einer Bandbreite von 305 bis 315 relativ stabil. Die Nationalbank setzte ihre lockere Geldpolitik fort. Sie beließ den Leitzinssatz auf dem Rekordtief von 0,90% und drückte die Interbankenzinsen (BUBOR) nahe an die Nulllinie.

Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,9	9,9	9,8	9,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	105,6	110,8	113,7	123,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,7	11,2	11,6	12,6
Reales BIP Wachstum	4,2	3,4	2,2	4,0
Privater Konsum - Wachstum	2,4	3,4	3,8	4,1
Exporte (Anteil am BIP)	87,7	90,2	89,6	89,9
Importe (Anteil am BIP)	81,3	81,4	79,5	81,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	7,7	6,8	5,1	4,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,2	-0,1	0,4	2,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	2,4	1,6	1,0	0,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	308,7	309,9	311,5	309,2
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	314,9	313,1	311,0	310,1
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,5	3,5	6,1	3,5
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,1	-1,6	-1,8	-2,0

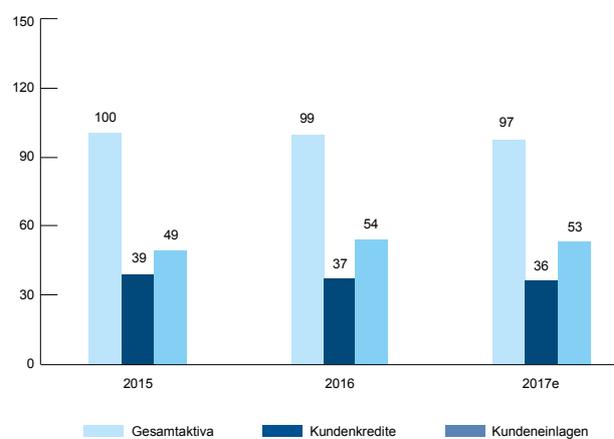
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der ungarische Bankensektor profitierte von dem fortgesetzt positiven makroökonomischen Umfeld und der deutlichen Verbesserung des Geschäftsklimas. Das Kreditwachstum wurde vor allem durch das Wirtschaftswachstum und das erhöhte Verbrauchervertrauen belebt. Die Kundenkredite stiegen insgesamt um 5,2%. Der Anstieg bei den Privatkundenkrediten war insbesondere auf das Wachstum bei Hypothekendarlehen, die um 3,9% stiegen, zurückzuführen. Ergänzend zum bereits 2015 eingeführten Wohnbauförderungsprogramm für Familien wurde 2017 ein neues konsumentenfreundliches Hypothekenprodukt gestartet. Bei diesen Hypothekendarlehen werden Standardbedingungen wie die Zinsspanne, maximale Hypothekengebühr und Laufzeiten von drei, fünf und zehn Jahren von der Nationalbank festgelegt. Dem 2017 im Privatkundensegment starken Kreditneugeschäft standen zum Teil hohe vorzeitige Rückzahlungen gegenüber. Firmenkredite stiegen um 9,8%, insbesondere aufgrund der Entwicklung im KMU-Geschäft. Das Wachstum der Kundeneinlagen war mit 5,2% gleich stark wie jenes der Kundenkredite. Ähnlich wie im Kreditgeschäft wuchsen auch die Einlagen im Firmenkundengeschäft stärker als im Privatkundengeschäft. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 69,0%.

Der ungarische Bankensektor blieb 2017 profitabel. Die Erträge blieben zwar wegen des Niedrigzinsumfeldes unter Druck, dank der Kostendisziplin des lokalen Bankensektors konnte der Rückgang der Erträge jedoch zum Teil kompensiert werden. Die Risikovorsorgen sanken aufgrund von Nettoauflösungen von Kreditvorsorgen und der günstigen makrowirtschaftlichen Entwicklung erheblich. Die auf Basis der Bilanzsumme 2015 berechnete Bankenabgabe wurde auf 21 Basispunkte gesenkt.

Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)

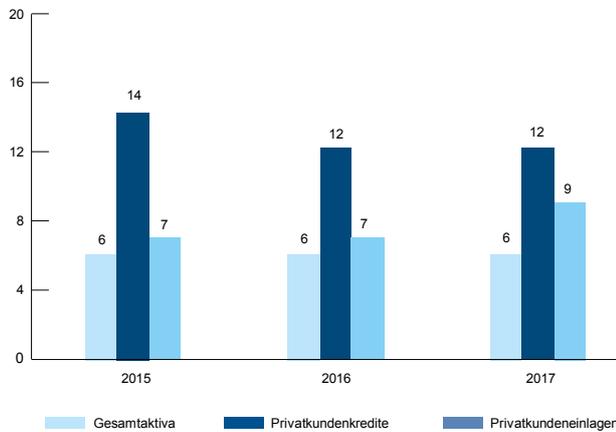


Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Insgesamt stieg im Bankensektor die Eigenkapitalverzinsung auf 16,1%. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich fort, ohne jedoch die Positionen der wichtigsten Marktteilnehmer zu verändern. Der Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von über 20% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Erste Bank Hungary nahm auf dem ungarischen Bankmarkt weiterhin eine starke Position ein und verbesserte ihre Präsenz durch die Übernahme des lokalen Privatkundengeschäfts von Citigroup.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Bei Kundenkrediten stieg der Marktanteil der Bank auf 9,3%, wobei der Marktanteil im Privatkundengeschäft höher als im Firmenkundengeschäft war. Im Kundeneinlagengeschäft erhöhte sich ihr Marktanteil auf 7,5%. Insgesamt stieg der an der Bilanzsumme gemessene Marktanteil der Erste Bank Hungary auf 5,9%.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	173,4	198,4	14,4%
Provisionsüberschuss	141,8	157,4	11,0%
Handelsergebnis	22,2	37,7	70,0%
Betriebserträge	340,3	395,0	16,1%
Betriebsaufwendungen	-195,6	-220,8	12,9%
Betriebsergebnis	144,8	174,2	20,3%
Kosten-Ertrags-Relation	57,5%	55,9%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	91,7	35,1	-61,7%
Sonstiges Ergebnis	-93,4	-28,6	-69,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	133,6	164,9	23,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	27,1%	29,3%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 0,7% auf. Der Zinsüberschuss des Segments Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary umfasst, erhöhte sich infolge der Übernahme des Privatkundengeschäfts (hauptsächlich unbesicherte Kredite) der Citibank, Unwinding-Beiträge waren rückläufig. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Karten-, Zahlungsverkehrs- und Wertpapiererträge im Privatkundengeschäft, unterstützt durch das ehemalige Citibank-Portfolio. Das Handelsergebnis verbesserte sich hauptsächlich aufgrund eines höheren Beitrags aus Derivaten. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war insbesondere zusätzlichen Kosten im Zusammenhang mit der Übernahme des Citibank-Geschäfts sowie höheren IT-Aufwendungen zuzuschreiben. Der Beitrag an

Geschäftsverlauf – Highlights

Umsetzung des neuen Filialkonzepts. Die Erste Bank Hungary hat mit der Umsetzung des neuen Filialkonzepts begonnen. Die Kassenschalter werden durch einen zentralen, attraktiven Empfangsbereich ersetzt.

Administrative Aufgaben wurden reduziert und Ressourcen für die Beratung freigesetzt, was zur Steigerung der Kundenzufriedenheit beiträgt.

Wachstum im Privat- und Firmenkundengeschäft. Die Erste Bank Hungary zählte zu den ersten Banken, deren konsumentfreundliche Hypothekarprodukte von der Ungarischen Nationalbank genehmigt wurden. Der gestiegene Konsum der Haushalte unterstützte die Ausweitung der Konsumkredite.

Auch das Geschäft mit Firmenkunden entwickelte sich gut, Firmenkundenkredite (netto) legten 32,5% zu. Obwohl die frühzeitigen Rückzahlungen relativ hoch blieben, stiegen die Nettokundenkredite insgesamt um 11,1%.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Erste Bank Hungary wurde 2017 vom internationalen Personaldienstleister Randstad mit dem *Employer Brand Research Special Award* als attraktivster Arbeitgeber des Bankensektors in Ungarn ausgezeichnet. Im Wettbewerb *Bank des Jahres* belegte sie den dritten Rang.

den Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 8,7 Mio (EUR 7,4 Mio). Damit verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die Nettoauflösung von Vorsorgen (Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)) war sowohl im Privatkundengeschäft als auch im Firmenkundengeschäft rückläufig. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle, höherer Verkaufsgewinne von Wertpapieren und Anteilen an VISA Inc. und Mastercard Inc. sowie reduzierter Bankenabgaben in Höhe von EUR 55,3 Mio (EUR 57,0 Mio). Im sonstigen Ergebnis ist auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds von EUR 1,9 Mio (EUR 1,8 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikokolumen im Segment Ungarn erhöhte sich deutlich auf EUR 7,9 Mrd (+17,3%). Nach einer mehrjährigen Kontraktion verzeichnete auch das Kundenkreditportfolio ein Wachstum und stieg auf EUR 3,8 Mrd (+8,3%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb mit 2,6% konstant. Während sich die Ausleihungen an private Haushalte geringfügig reduzierten, stiegen die Kommerzkredite an Unternehmen auf annähernd EUR 1,6 Mrd (+21,6%). Der Portfolioanteil der Finanzierungen in ungarischen Forint lag bei 75,7% (79,5%). Die Qualität der Ausleihungen verbesserte sich abermals substanziell. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 5,5% (9,7%) zurück, wobei insbesondere das Firmenkundengeschäft mit einer deutlichen Reduktion der NPL-Quote auf 1,7% (8,9%) hervorstach. Die Bevorsorgung der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg signifikant auf 89,3% (75,0%).

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die kroatische Wirtschaft entwickelte sich auch 2017 wieder gut. Die Inlandsnachfrage, insbesondere der Privatkonsum, blieb hoch und trug wesentlich zur Wirtschaftsleistung des Landes bei. Der Konsum wurde durch höhere verfügbare Einkommen, eine Erholung des Kreditwachstums und eine solide Verbraucherstimmung gestärkt. Dämpfend auf die Kauflaune wirkte sich hingegen die Umstrukturierung des Agrokor-Konzerns aus, der fast insolvent wurde und vom Staat aufgefangen werden musste. Die Investiti-

onstätigkeit entwickelte sich gut, und der hoch entwickelte Fremdenverkehr konnte ein weiteres ausgezeichnetes Jahr mit Nächtigungssteigerungen im mittleren einstelligen Bereich verbuchen. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 11,3%. Das reale BIP wuchs um 2,8%. Das BIP pro Kopf stieg auf EUR 11.300.

Nach einer Zeit politischer Unsicherheit wurde im Juni 2017 eine neue Regierung gebildet. Die Fiskallage verbesserte sich weiter, wozu insbesondere die Einnahmen aus der Mehrwert- und Körperschaftsteuer beitrugen. Ausgabenseitig konnte der Druck zum Teil durch niedrigere Sozialtransfers unter Kontrolle gehalten werden. Das gesamtstaatliche Defizit belief sich auf 0,3%. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank auf 78,7%. 2017 stuften sowohl Fitch als auch Moody's ihren Ausblick auf stabil hoch und bestätigten ihr Rating für die langfristigen Staatsschulden Kroatiens mit BB+ beziehungsweise Ba2. Gegen Jahresende hob Standard & Poor's den Ausblick auf positiv an und stufte das Rating der langfristigen Staatsschulden mit BB ein.

Die Inflation stieg. Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich um 1,1% und zeigte die Auswirkungen von Energiepreisanhebungen und steigenden Lebensmittelpreisen. Die Umstrukturierung von Agrokor hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der kroatischen Kuna, die sich zum Euro in der Bandbreite zwischen 7,4 und 7,6 bewegte. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Die Nationalbank hat den Leitzins bei 3,0% belassen.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,3	4,3	4,3	4,3
BIP (nominal, EUR Mrd)	43,4	44,5	46,4	48,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,1	10,4	10,8	11,3
Reales BIP Wachstum	-0,1	2,3	3,2	2,8
Privater Konsum - Wachstum	-1,6	1,0	3,5	3,6
Exporte (Anteil am BIP)	21,7	22,9	22,7	24,0
Importe (Anteil am BIP)	36,7	38,5	38,5	40,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	17,3	16,3	13,1	11,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,2	-0,5	-1,1	1,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,7	1,0	0,6	0,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,6	7,6	7,5	7,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,7	7,6	7,6	7,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,0	4,5	2,5	3,6
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,1	-3,3	-0,9	0,3

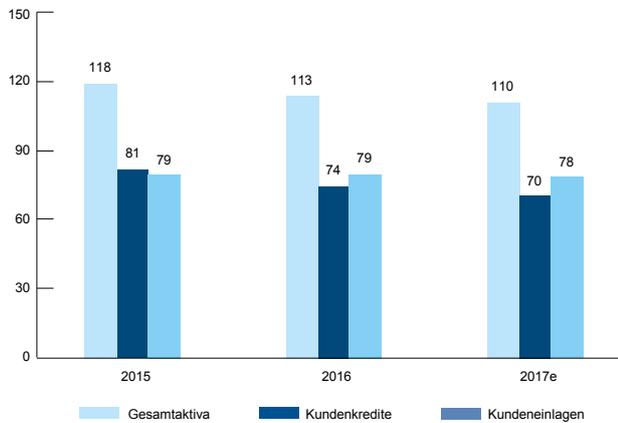
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Trotz der günstigen makroökonomischen Entwicklungen hatte der kroatische Bankensektor weiterhin mit einer relativ schwachen Nachfrage nach Bankprodukten zu kämpfen. Sowohl bei Krediten als auch bei Einlagen entwickelte sich das Firmenkundengeschäft besser als jenes mit Privatkunden. Die Kreditvergabe an die Fremdenverkehrs- und die Exportwirtschaft

weitete sich deutlich aus. Insgesamt waren die Kundenkredite leicht rückläufig, während die Kundeneinlagen stiegen. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 90,3%. Mit einer Gesamtbilanzsumme von 110,0% des BIP verzeichnete der kroatische Bankensektor wieder eine der höchsten Finanzintermediationsquoten und mit 23,2% eine der höchsten Eigenmittelquoten der Region.

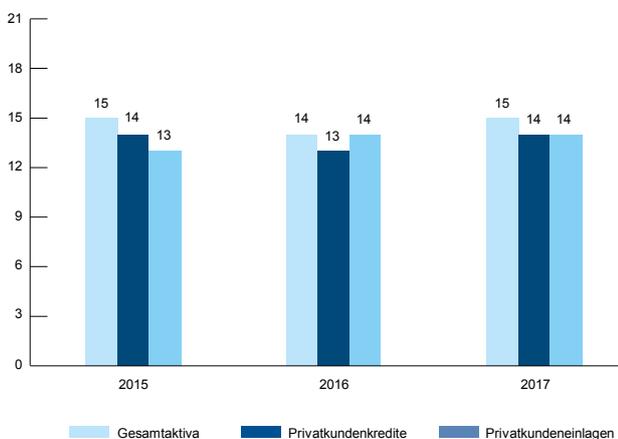
Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Trotz der erhöhten Vorsorgen im Zusammenhang mit der Umstrukturierung von Agrokor, dem Ertragsdruck und der verhaltenen Nachfrage nach Bankprodukten war der Bankensektor profitabel. Der Markt war von einem deutlichen Umstieg auf in Lokalwährung denominateden Produkte geprägt. Die Kreditqualität des Bankensektors erhöhte sich dank der Verbesserung makroökonomischer Trends, wie zum Beispiel niedriger Zinsen und rückläufiger Arbeitslosigkeit. Der Verkauf notleidender Kredite wurde fortgesetzt. Die NPL-Quote sank weiter auf 11,4%. Auch die anhaltende Konsolidierung beeinflusste die Entwicklung des kroatischen Bankensektors. An der Bilanzsumme gemessen, war der Verkauf der Splitska banka durch die Société Générale an die ungarische OPT die größte Transaktion. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 7,9%.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 14,9% zählte die Erste Bank Croatia weiterhin zu den drei größten Banken des Landes. Mit einem Zuwachs von 3,5% bei Kundenkrediten und 5,6% bei Kundeneinlagen entwickelte sich die Bank besser als der Gesamtmarkt. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank lag bei 97,6%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Fokus auf KMU-Kunden. Um für KMU-Kunden zur bevorzugten Geschäftsbank zu werden, setzte die Erste Bank Croatia eine neue KMU-Strategie um. Diese soll eine weitere Verbesserung der Kundenzufriedenheit, eine Steigerung der Betriebserträge sowie eine noch höhere interne Effizienz ermöglichen.

Als Ergebnis des neuen strategischen Ansatzes akquirierte die Erste Bank Croatia mehr als 400 neue KMU-Kunden. Nettokredite an KMU-Kunden stiegen um 14,6%.

Innovationen im digitalen Banking. Die Bank baute ihr digitales Banking weiter aus. Die Erste Bank Croatia hat begonnen, vorgenehmigte Kredite über digitale Kanäle zur Verfügung zu stellen. Das einfache Verfahren für Vertragsabschluss und Kreditfreigabe resultierte in einer deutlichen Verbesserung der Kundenzufriedenheit. Nach einem Rückgang im Jahr 2016 stiegen die Nettokundenkredite im Privatkundensegment um mehr als 6%. Grund dafür war die verstärkte Kreditvergabe durch vorgenehmigte Kredite und die Erholung der Wohnbaukredite.

Internationale und lokale Anerkennung. Im Vergleich zu ihren Mitbewerbern zählen zu den wesentlichen Stärken der Bank ihre Innovationskraft, die umfangreiche Produktpalette und die besondere Betonung der Kundenbetreuung. Für ihre Bewerbung von Wohnbaukrediten erhielt die Erste Bank Croatia den *Ideja X Award* und für ihre digitale Medienstrategie für Unternehmenskunden den *MIXX Award*. Die Erste Bank Croatia wurde vom Finanzmagazin *The Banker* 2017 auch für das beste Private Banking in Kroatien ausgezeichnet.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	264,9	270,5	2,1%
Provisionsüberschuss	88,0	95,8	8,8%
Handelsergebnis	29,5	26,6	-9,7%
Betriebserträge	407,4	414,0	1,6%
Betriebsaufwendungen	-194,3	-206,3	6,2%
Betriebsergebnis	213,1	207,7	-2,5%
Kosten-Ertrags-Relation	47,7%	49,8%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-48,4	-116,1	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-5,2	-9,0	73,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	83,7	37,7	-55,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	22,2%	10,4%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Die kroatische Kuna (HRK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 0,9% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, stieg vor allem aufgrund höherer Einlagenmargen im Privatkundengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und Kartentransaktionen im Privatkundengeschäft sowie Erträgen aus dem Emissionsgeschäft. Das Handelsergebnis sank wegen geringerer Beiträge aus dem Devisen- und dem Wertpapiergeschäft. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund höherer Personal- und IT-Kosten und inkludierten einen Einlagensicherungsbeitrag von EUR 10,9 Mio (EUR 10,9 Mio). Insgesamt reduzierte sich das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die höheren Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) waren vor allem eine Folge der Herabstufung eines Firmenkunden. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich insbesondere wegen des im Vorjahr verzeichneten einmaligen Gewinns aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 10,0 Mio. Ebenfalls darin enthalten ist der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 4,0 Mio (EUR 5,2 Mio). Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen einen Anstieg auf EUR 9,3 Mrd (+3,5%). Der Bestand an Ausleihungen an Kunden blieb annähernd konstant bei EUR 6,4 Mrd (+1,4%). Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group sank geringfügig auf 4,4% (4,6%). Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten erhöhte sich der Anteil der Privat- und Kommerzkunden, während der öffentliche Sektor auf unter 10% fiel. Der Anteil der Kredite in lokaler Währung stieg auf 31,5% (27,8%) der gesamten Ausleihungen an Kunden, der weitaus überwiegende Teil der Kredite lautete nach wie vor auf Euro. Seit der gesetzlich ermöglichten Konvertierung im Jahr 2015 gibt es nur mehr marginale Positionen in Schweizer Franken, Ende 2017 waren es noch EUR 63 Mio oder 1,0% des Kundenkreditportfolios. Der hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder

Einlagen in Euro gegenüber. Die Kreditqualität wurde durch den Ausfall eines Großunternehmens beeinträchtigt. Die NPL-Quote erhöhte sich auf 12,3% (11,2%). Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen war leicht rückläufig und betrug 70,9% (72,4%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Wirtschaft entwickelte sich 2017 gut. Allerdings fiel das Wirtschaftswachstum vor allem aufgrund der im ersten Halbjahr gesunkenen Produktion der Landwirtschaft und der Energiewirtschaft schwächer als erwartet aus. Auch Nettoexporte und Investitionen dämpften die Wirtschaftsleistung. Der Privatkonsum blieb hingegen kräftig und profitierte von Lohnzuwächsen, gestiegenem Konsumentenvertrauen und einer weiteren Verbesserung des Arbeitsmarktes. Die Arbeitslosenquote sank auf 13,2%. Insgesamt stieg das reale BIP um 1,8%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 5.100.

Die Fiskalkonsolidierung schritt in Serbien dank der stabilen politischen Lage weiter voran. Der gesamtstaatliche Haushalt erzielte einen Überschuss, der durch eine verbesserte Steuereinkunft und Einmaleffekte wie Dividendenausschüttungen staats-eigener Unternehmen sowie Ausgabeaufschläge aus der Emission von Wertpapieren gestützt wurde. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verbesserte sich weiter und belief sich auf 77,5%. Die Inflation stieg, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 1,5% bis 4,5%. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 3,0%. Der serbische Dinar wertete gegenüber dem Euro auf. Die Währungsentwicklung und die verbesserte Fiskallage veranlassten die Serbische Nationalbank zur Senkung des Leitzinses um 50 Basispunkte auf 3,50%. Verbesserungen der makroökonomischen Entwicklung und der Fortschritt der Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union schlugen sich in den Bewertungen der Ratingagenturen nieder, wobei Standard & Poor's und Fitch 2017 das Rating der langfristigen Staatsschulden Serbiens auf BB mit stabilem Ausblick anhoben. Moody's bewertete das Rating mit Ba3 bei ebenfalls stabilem Ausblick.

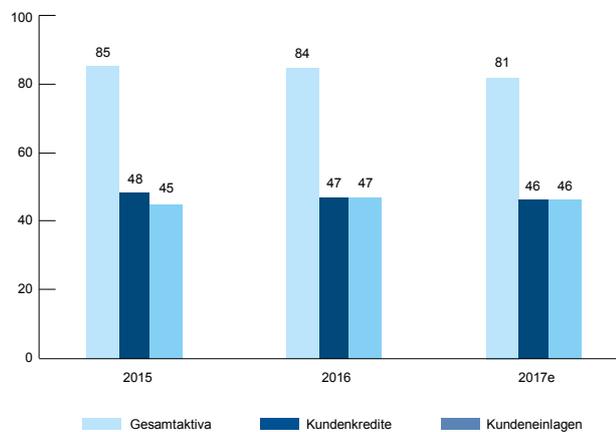
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,2	7,2	7,2	7,2
BIP (nominell, EUR Mrd)	33,3	33,5	34,6	36,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	4,6	4,7	4,8	5,1
Reales BIP Wachstum	-1,8	0,8	2,8	1,8
Privater Konsum - Wachstum	-1,3	0,4	0,8	1,8
Exporte (Anteil am BIP)	33,4	34,9	37,0	38,9
Importe (Anteil am BIP)	46,2	46,4	47,6	49,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	19,2	17,7	15,3	13,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,1	1,4	1,6	3,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	8,3	6,1	3,4	3,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	117,3	120,7	123,1	121,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	121,0	121,5	123,4	119,8
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-6,0	-4,8	-4,2	-4,7
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-6,6	-3,7	-1,3	1,2

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Ähnlich wie im Vorjahr wurde der Kreditmarkt insbesondere durch das Wachstum der Privatkundenkredite getrieben, die um 8,2% anstiegen, während Kredite an Firmenkunden um 1,1% zurückgingen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich hingegen dank des Firmenkundengeschäfts um 3,4%. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 99,2%.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Regulatorische Themen, wie zum Beispiel eine weitere Erhöhung der Kapitalpuffer und die Vereinheitlichung von Abschreibungen in den Bilanzen hatten ebenfalls wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des serbischen Bankenmarktes. Der serbische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von 20,5%, die das gesetzliche Erfordernis von 8,0% deutlich überstieg, nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Profitabilität des serbischen Bankensektors stieg weiter an. Das rückläufige Zinsniveau führte zwar zu einem Margendruck und niedrigerem Zinsüberschuss, doch wurde die Profitabilität der Banken durch deutlich geringere Risikovorsorgen gestützt. Die

Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund des Niedrigzinsumfeldes und der Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Verkauf notleidender Kredite. Mit 11,1% war der Anteil der notleidenden Kredite im Privatkundengeschäft weiterhin deutlich niedriger als im Firmenkundengeschäft. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 10,6%.

Die Erste Bank Serbien zählt weiterhin zu den zehn größten Banken des Landes. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten weiter auf 5,2%. Er lag im Privatkundengeschäft bei 5,4% und im Firmenkundengeschäft bei 5,1%. Der Einlagenbestand der Erste Bank Serbien teilt sich ziemlich gleichmäßig auf Euro- und Dinar-Einlagen. Insgesamt hatte die Bank zum Jahresende bei Kundeneinlagen einen Marktanteil von 4,6%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 110,1%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Das bisher erfolgreichste Jahr. An der Profitabilität gemessen, war 2017 das erfolgreichste Jahr seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit durch die Erste Bank Serbien. Das Nettoergebnis stieg um ein Drittel auf EUR 17,0 Mio, die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 67,3%. Der anhaltende Zufluss an Kundeneinlagen bestätigte erneut das Vertrauen der Kunden in die Bank. Die Erste Bank Serbien wird von ihren Kunden in Bezug auf alle Qualitätsparameter ausgezeichnet bewertet: Vertrauen, Weiterempfehlung, Zufriedenheit und bequeme Erledigung von Bankgeschäften.

Wachsendes Privatkundengeschäft. Das Volumen von in serbischen Dinar denominierten Privatkundenkrediten stieg kräftig an. Dank effizienter Werbekampagnen konnte die Erste Bank Serbien trotz des intensiven Wettbewerbs von dieser Entwicklung profitieren. Ihr Marktanteil stieg bei Privatkundenkrediten auf über 5%, wobei der größte Wachstumstreiber die Wohnbaukredite waren. Die Nettokundenkredite stiegen insgesamt um einen zweistelligen Prozentsatz. Gleichzeitig erhöhten sich die Kundeneinlagen um nahezu 28%; ein Zeichen des hohen Vertrauens, das die Bank genießt.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Bank erhielt mehrere Auszeichnungen. Für ihre Plattform *Superste.net* wurde der Erste Bank Serbia von dem Magazin *The Internationalist* der

Bronze Award für Innovation in den Medien verliehen. Vom *Responsible Management Forum* wurde die Bank für ihren Beitrag zur Entwicklung der nichtfinanziellen Berichterstattung gewürdigt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	46,8	51,3	9,6%
Provisionsüberschuss	11,1	11,3	1,7%
Handelsergebnis	3,3	4,1	25,5%
Betriebserträge	61,7	67,0	8,6%
Betriebsaufwendungen	-40,2	-45,1	12,0%
Betriebsergebnis	21,5	21,9	2,1%
Kosten-Ertrags-Relation	65,2%	67,3%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-4,1	1,2	n/v
Sonstiges Ergebnis	-0,6	-0,3	-47,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	12,8	17,0	32,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	13,6%	15,5%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 1,4% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg vor allem aufgrund höherer Kreditvolumina. Der Provisionsüberschuss blieb weitgehend unverändert. Das Handelsergebnis stieg aufgrund besserer Ergebnisse aus Fremdwährungsgeschäften. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war höheren Personal- und Projektkosten zuzuschreiben. Das Betriebsergebnis war nahezu unverändert, während die Kosten-Ertrags-Relation anstieg. Bei den Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) ermöglichten erfolgreiche Kreditsanierungen und die verbesserte Portfolioqualität im Firmenkundengeschäft die Auflösung von Risikovorsorgen. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien erhöhte sich signifikant auf EUR 1,5 Mrd (+22,3%). Auch das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein starkes Wachstum. Die Ausleihungen an Kunden stiegen auf EUR 965 Mio (+16,0%). Die sehr dynamische Entwicklung war fast ausschließlich der Ausweitung des Privatkundengeschäfts zuzuschreiben. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, beliefen sich auf 78,0% (79,3%) des gesamten Portfolios. Der sehr hohe Anteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien infolge der Schwäche der lokalen Währung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die Bereinigung des Kreditportfolios durch Abschreibungen und Verkäufe sowie rückläufige Zugänge von notleidenden Forderungen führten erneut zu einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am Gesamtportfolio fiel auf 3,3% (6,8%). Die Bevorsorgung der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 112,0% (99,1%).

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	129,3	105,5	-18,4%
Provisionsüberschuss	-43,9	-30,0	-31,8%
Handelsergebnis	-1,7	-120,3	>100,0%
Betriebserträge	100,9	-35,2	n/v
Betriebsaufwendungen	-257,9	-269,6	4,6%
Betriebsergebnis	-157,0	-304,8	94,1%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-71,5	-12,6	-82,3%
Sonstiges Ergebnis	-315,9	-37,5	-88,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-430,7	-256,8	-40,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-6,4%	-3,0%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich vor allem wegen des geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement in der Holding aufgrund einer ungünstigen Entwicklung der Zinskurve. Das Handelsergebnis und das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft sank aufgrund von Bewertungseffekten. Für den Anstieg der Betriebsaufwendungen waren insbesondere höhere IT-Kosten verantwortlich. Als Folge davon sank das Betriebsergeb-

nis. Die deutliche Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte aus der reduzierten österreichischen Bankensteuer, nach einer Einmalzahlung in Höhe von EUR 138,3 Mio im Vorjahr. 2016 war im sonstigen Ergebnis auch eine teilweise Wertberichtigung des Firmenwerts der Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 61,3 Mio enthalten. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich deutlich.